Nr. 184. Donnerstag, 9. August. 1900

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XIX. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. ic. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner G. L. Daube & Co. Emil Kreidner.

Inseratenpr. für 1 spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Der Krieg in China.

Die Frage des Oberbefehls

scheint nunmehr gelöst zu sein, und zwar im Sinne einer Version, die schon vor längerer Zeit auftauchte. Die hierzu heute eingetroffenen Meldungen lauteen:

Hannover, 8. Aug. Der „Courier" meldet, der **Kaiser** fragte Montag Abend beim **Grafen Waldersee** telegraphisch an, ob er, um die weiteren Differenzen zwischen den verbündeten Mächten in China wegen des Oberbefehls zu beendigen, geneigt sei, nach China zu gehen, um dort den Oberbefehl über die Truppen aller Mächte zu übernehmen und ob der Kaiser ihn für diesen Posten bei den Mächten in Vorschlag bringen könne. Waldersee stimmte zu. Er reiste nach Wilhelmshöhe zur Meldung und zur Entgegennahme weiterer Instructionen ab.

Köln, 8. Aug. (Tel.) Die „Köln. Ztg." meldet aus Berlin vom 7. August: Aus zuverlässiger Quelle verlautet, Generalfeldmarschall Graf Waldersee sei zum Oberbefehlshaber der verbündeten Truppen in China ernannt worden und zum Kaiser gereist.

Die „Köln. Ztg." wird bekanntlich häufig officiös aus Berlin bedient und somit ist ihre Meldung wohl zuverläßig. Deutschland hat sich, wie erinnerlich sein wird, keineswegs darnach gedrängt, den Oberbefehlshaber zu stellen, womit ja das Maß seiner Verantwortlichkeit nicht unerheblich vermehrt wird. Es hat stets betont, daß es sich jedem Vorschlage fügen würde, den die Mehrheit der Mächte im Interesse einheitlichen Vorgehens machen würde; es würde seine Truppen ruhig auch unter einem russischen, englischen oder französischen Oberbefehlshaber haben fechten lassen; es wollte sich aber auch einem eventuell gestellten Ansuchen, selbst den Oberbefehlshaber zu bestimmen, nicht entziehen. Ein solches Ersuchen scheint nun ergangen und demgemäß Graf Waldersees Ernennung erfolgt zu sein. Jedenfalls würde es diesem Oberbefehlshaber an der nöthigen Autorität den übrigen Truppen gegenüber und auch an den Fähigkeiten nicht fehlen, seiner schwierigen Aufgabe gerecht zu werden, so daß wir Graf Waldersees Entsendung nach China nur mit Beruhigung und Befriedigung aufnehmen können.

Deutsche Truppen durch Sibirien?

Die Nachricht, daß der Zar die Erlaubniß gegeben habe, daß deutsche Truppen mit der Bahn durch Rußland und Sibirien nach Ostasien befördert werden dürfen, hält ein Petersburger Gewährsmann des „Hamb. Corresp." aufrecht. Allen widerstreitenden Behauptungen gegenüber glaubt er versichern zu können, daß diese Erlaubniß thatsächlich ertheilt ist. Nachdem diplomatische Verhandlungen über den Gegenstand ergebnißlos verlaufen waren, kam ein Handschreiben Kaiser Wilhelms an den Zaren, auf das bereits am nächsten Tage eine umfangreiche Antwort folgte. Drei Tage später, am 21. Juli, empfing der Zar ein Telegramm Kaiser Wilhelms und eine Stunde später erhielt der Kriegsminister entsprechende Befehle, um die nöthigen Weisungen und Maßnahmen zu treffen. Auch der „Hamb. Corresp." giebt diese Mittheilungen seines Petersburger Gewährsmannes unter allem Vorbehalt wieder.

Das Schicksal der Gesandten

wäre nunmehr in günstigerem Sinn entschieden und eine ganz neue Situation geschaffen, wenn folgende heute eintreffende Meldung richtig ist:

London, 8. Aug. (Tel.) Aus Schanghai wird gemeldet, daß die Gesandten und alle anderen Fremden am 2. August unter Escorte von Peking nach Tientsin aufgebrochen seien.

Wenn die Gesandten wirklich vor fünf Tagen Peking verlassen hätten, müßten sie jetzt schon lange in Tientsin eingetroffen sein, denn der Weg hierher ist ja nur 120 Kilometer lang. Wir glauben also an diese Meldung vorläufig nicht im mindesten. Hat doch noch gestern im englischen Unterhause der Unterstaatssecretär Brodrick erklärt, die Regierung habe keine Bestätigung der Meldung Li-Hung-Tschangs, daß die Fremden am 2. d. Mts. Peking verlassen hätten, um sich unter Bedeckung nach Tientsin zu begeben. Nunmehr fragte der Abgeordnete Bainbridge, ob, im Hinblick auf die Mittheilung Li-Hung-Tschangs, daß die Gesandten in Peking wahrscheinlich hingeopfert werden würden, wenn die Verbündeten dorthin vorrückten, es beabsichtigt sei, ihn (Li-Hung-Tschang) zu benachrichtigen, daß er persönlich für deren Sicherheit verantwortlich gemacht werden würde. Brodrick erwiderte, die englische Regierung habe die chinesische benachrichtigt, daß sie letztere persönlich für schuldig ansehen würde, wenn die Mitglieder der Gesandtschaften oder andere Europäer Unbilden erleiden würden.

London, 8. Aug. (Tel.) Das Unterhausmitglied Pritchard Morgan ersuchte Li-Hung-Tschang telegraphisch, seinen Einfluß dahin zu verwenden, daß zur Abwendung eines Krieges europäische Truppen nach Peking hineingelassen würden und die dortigen Fremden nach Tientsin gebracht werden, von wo aus künftig die Verhandlungen zu führen wären. Li-Hung-Tschang erwiderte, dies sei unmöglich. Wenn die verbündeten Truppen vorrückten, müßten die Chinesen kämpfen.

Brüssel, 8. Aug. (Tel.) Der Minister des Auswärtigen hat ein vom 2. August datirtes, „Joostens, belgischer Gesandter", unterzeichnetes Telegramm erhalten, welches folgendermaßen lautet:

Vom 4. bis 16. Juni haben wir mit acht österreichischen Marinesoldaten unsere Gesandtschaft vertheidigt, doch konnten wir sie nicht retten; sie wurde niedergebrannt, ebenso wie die österreichische, holländische und italienische Gesandtschaft. Die französische Gesandtschaft liegt in Trümmern. Alle Fremden befinden sich in der englischen Gesandtschaft, wo sie von den chinesischen Truppen belagert werden. Vom 20. Juni bis heute sind von den Marinesoldaten und Freiwilligen 58 getödtet und 70 verwundet worden. Seit dem 17. Juli haben die Angriffe aufgehört. Die Lebensmittel sind fast erschöpft. Wir hoffen nächste Woche befreit zu werden. Alle Belgier, die in Peking ihren Wohnsitz haben oder hierher geflüchtet sind, befinden sich wohl.

Die Schlacht bei Tientsin.

In Washington ist am 7. August von dem amerikanischen General Chaffee folgendes Telegramm aus Tientsin vom 3. August eingetroffen: Heute wurde in einer Conferenz beschlossen, am Sonntag eine Schlacht zu liefern. Die Chinesen sind in Peitsang und östlich und westlich davon verschanzt. Der Rest der Chinesen ist durch die Ueberfluthung von Grund und Boden gedeckt und thatsächlich unangreifbar. Die Japaner, die Engländer und die Amerikaner, etwa 10 000 Mann stark, griffen westlich vom Flusse den rechten Flügel der Chinesen in der Flanke an. Die anderen Truppenkörper, Franzosen und Russen, etwa 4000 Mann stark, gingen auf der entgegengesetzten Seite zwischen dem Fluß und der Bahnlinie vor. Die Stellung der Chinesen ist anscheinend stark. Ein chinesisches Heer von angeblich 30 000 Mann befindet sich zwischen Peitsang und Jangtsun, oder am Uebergang der Straße über den Peiho; das Ziel dieses Heeres ist Jangtsun. Die amerikanischen Streitkräfte belaufen sich auf etwa 2000 Mann mit einer Batterie. Das sechste Cavallerie-Regiment bleibt in Tientsin zum Schutz der Stadt, bis die Pferde eintreffen.

Angriff gegen die Eisenbahn Peking-Hankau.

Der belgische Consul in Schanghai meldet: **Lipingheng**, dessen Anwesenheit in Peking als sehr beunruhigend angesehen wurde, hat Peking verlassen, um die Eisenbahnlinie Peking-Hankau zu decken, auf welche die Japaner in der Nähe von Paoting, 140 Kilom. südlich von Peking, einen Angriff beabsichtigen sollen, um den Chinesen den Rückzug abzuschneiden. Der österreichisch-ungarische Admiral erhielt die Weisung, mit 300 Seeleuten an der Expedition Theil zu nehmen.

Gefahr im Jangtse-Gebiet.

Schanghai, 7. Aug. (Tel.) Die gestrige Beschlagnahme eines Flußdampfers in Tschinliang (unweit der Mündung des Jangtse) war durch den Capitän des Kriegsschiffes „Rosario" angeordnet, welcher den dortigen britischen Agenten anwies, dieses Schiff oder irgend einen anderen Dampfer der China-Navigation-Company so lange mit Beschlag zu belegen, bis er die Genehmigung zur Abfahrt ertheilen werde, und die außerhalb der europäischen Niederlassung wohnenden Europäer zu veranlassen, sich in dieselbe zu begeben und sich auf ein eventuell schnelles Verlassen der Stadt einzurichten. Diese Anordnung hat hier große Erregung hervorgerufen, da sich daraus ergiebt, daß das Jangtse-Gebiet nicht sicher ist.

Britische Maßnahmen.

Das amtliche Blatt veröffentlicht die königliche Bekanntmachung, durch welche die **Ausfuhr von Waffen und Munition nach China** vom 7. d. M. ab **verboten** wird.

Nach Woolwich ist der Befehl ergangen, große **Mengen Kriegsvorräthe** bereit zu halten.

Politische Uebersicht.

Danzig, 8. August.

Der diesjährige socialdemokratische Parteitag

dürfte, nachdem jetzt die provisorische Tagesordnung bekannt gegeben worden ist, ein erheblicheres allgemeines Interesse beanspruchen, als man bisher erwarten durfte. Als bedeutsamster Gegenstand der Berathung stand bis jetzt nur fest die vielumstrittene Frage der Betheiligung bei den Landtagswahlen auf der Tagesordnung. Hinzu tritt nun der von der Reichstagsfraction ausgearbeitete Entwurf einer Aenderung des Organisationsstatuts, der von dem Abg. Auer begründet werden wird, und ein Referat des Abg. Liebknecht über Weltpolitik. (In Folge des plötzlichen Hinscheidens Liebknechts wird wohl ein anderes hervorragendes Mitglied der Partei das Referat übernehmen.)

Der Antrag auf Aenderung der Organisation wird zwar sicherlich, zumal die gesammte Fraction hinter ihm steht, vielleicht mit unwesentlichen Abänderungen angenommen werden; die Mitglieder der Controlcommission, denen durch das neue Statut ihr bisheriges Mitbestimmungsrecht bei den Entscheidungen der Parteileitung entzogen werden soll, dürften aber diese Schmälerung ihres Einflusses wohl schwerlich ohne Widerspruch hinnehmen. Die Discussion über ein durch die ostasiatischen Verwickelungen so actuell gewordenes Thema, wie die Frage der Weltpolitik, wird vielleicht allgemeineres Interesse beanspruchen, auch wenn das Referat hierüber nicht von einem so extremen Politiker wie Liebknecht übernommen wird. Wir erinnern uns mehrfach — allerdings vor Beginn der chinesischen Wirren — in der socialistischen Literatur Abhandlungen über Colonial- und Weltpolitik gelesen zu haben, die unter vollster Betonung des socialdemokratischen Parteistandpunktes diese Fragen doch von einem unbefangeneren, höheren Standpunkte aus beurtheilten, als zur Zeit die officielle Parteipresse. Es wird abzuwarten sein, ob diese Anschauungen auch auf dem Parteitage zum Ausdruck kommen werden.

Deutsche Einwanderung.

Unter diesem Titel bespricht die „Kreuzztg." die Mittheilung, daß im letzten Jahre die Zahl der nach Deutschland eingewanderten Personen diejenige der Ausgewanderten um rund 24 000 übertroffen habe. Woher die „Kreuzztg." diese Mittheilung hat, sagt sie nicht; ob sie zutreffend ist, lassen wir dahingestellt, richtig ist ja die Thatsache, daß zu Befestigungs-, Eisenbahn- und Kanalbauten fremde Arbeiter in größerer Zahl hereingezogen sind. Bei dieser Gelegenheit weist die „Kreuzztg." auch auf die Bezirke hin, aus denen, allerdings in beschränkter Zahl, **deutsche** Arbeiter für Deutschland gewonnen sind und weiter gewonnen werden können. „Zu diesen Bezirken — so führt die „Kreuzztg." aus — gehören die deutschen Colonien im östlichen Galizien und die Gegenden des nordwestlichen, südöstlichen und südwestlichen Ungarns. In allen diesen Bezirken bekundet die politische Regierung, in Galizien die polnische und in Ungarn die magyarische, Interesse und Fürsorge nur für ihre Nationsgenossen und nicht auch für die deutsche Bevölkerung, die man zu polonisiren oder zu magyarisiren trachtet. Die deutschen Colonien im östlichen Galizien sind in nationaler Hinsicht verlorene Posten und befinden sich wirthschaftlich im Rückgange, so daß die Heranziehung und Ansiedlung dieser Deutschen, soweit sie tüchtig sind, ein Gewinn für die Betroffenen, wie für Deutschland selbst wäre, ohne die deutsche Sache im Auslande zu schädigen. Auch die Deutschen in der Zips, in der Batschka, im Banat und in Siebenbürgen sind politisch übel dran, haben national nichts zu hoffen und stehen auch wirthschaftlich nicht besonders günstig da. Nur in Siebenbürgen erhält sich die deutsche Art, und es wäre bedauerlich, wenn durch eine Auswanderung größeren Stils die Stellung der siebenbürger Sachsen national geschwächt werden sollte. In der Hauptsache erfolgte bisher die Einwanderung deutscher Landarbeiter aus dem Banat, sodann aus der Batschka, zum kleineren Theil auch aus Siebenbürgen und Ostgalizien. Die Geschäftsstelle des Vereins für deutsche Ansiedler hat nach ihrem Bericht mit Hilfe geeigneter Vertrauensmänner bereits 2000 ungarische Schwaben als Landarbeiter nach Deutschland gebracht, und zwar zur Befriedigung aller Theile. Eine ähnliche, wenn auch weniger ersprießliche Thätigkeit entwickeln bereits Privatagenten. Einige hundert deutsche Bergleute und Eisenarbeiter sind aus Steiermark und Kärnthen, aber auch Fabrikarbeiter aus Siebenbürgen nach dem Niederrhein übergesiedelt und haben in den dortigen Kohlen- und Eisenwerken Beschäftigung erhalten. Noch läßt sich nicht übersehen, ob alle Theile dabei gut gefahren

---

Zur linken Hand.

Roman von Ursula Zöge v. Manteufel.

34) [Nachdruck verboten.]

Der Prinz zog einen kleinen, funkelnden Ring aus der Tasche. „Diese Hand gehört also mir, vergiß das nicht, Geliebte — so oft ich mein Eigenthum beanspruche, mußt du es mir geben!"

„Ach, der schöne Ring — aber was werden die Menschen sagen, wenn sie ihn sehen?"

„Was sie längst sahen und sagten: daß Karl Otto den Verstand verloren hat, auf den er bisher so stolz war, und daß er dafür etwas gewonnen hat, was dem Paradiese sehr ähnlich sieht. Oh, Florentine, auf diesen Augenblick habe ich geharrt, wie ein Durstender auf Labung — und nun ist er schon vorüber! — Ich muß fort. Lebewohl! . . . kannst du denn diese Arme nicht einmal um meinen Hals legen? — Lebwohl! — Gieb mir wohl Acht auf meine Hand!"

Er sagte immer lebwohl — aber er ging noch nicht — er hielt meine Hand fest, als könne er sich nicht von ihr trennen — der Ring funkelte und leuchtete in allen Farben.

„So nimm dir doch wenigstens die rechte Hand", sagte ich, „die ist doch ein wenig mehr werth, solchen Schmuck zu tragen!"

Er antwortete nicht sogleich — mir war, als stutzte er.

„Ein Zufall", sagte er dann, daß sind Aeußerlichkeiten, mein Engel — glaube mir, ich halte die eine so hoch wie die andere. Leb' wohl!"

Und nun ging er — schnell, mit wenig Schritten durch die noch offenstehende, große Glasthüre in den Eßsaal. Ich sah ihm nach, bis er verschwunden war — dann setzte ich mich und nahm die großen, herrlichen Blüthenkelche, die sich über die Bank neigten, in die Hand und küßte sie — das Herz klopfte mir zum Zerspringen.

„Hier ist sie!" rief Herr v. Wilckens Stimme plötzlich. Er hatte die in den Vorsaal führende, kleine Thür geöffnet und trat, gefolgt von Tante und den Habersteins, ein. „Wer konnte das vermuthen . . . oder vielmehr, es war natürlich, daß Flore, die Blumengöttin, den Weg in ihr Reich fand!"

„Wie poetisch Sie immer sind!" rief Claire Haberstein, und Traute fügte hinzu: „Was sind das übrigens für sonderbare exotische Blumen!"

„Ja, sonderbares Gemüse — nicht Fräulein v. Tosky?" frug mich Wilcken in einem Tone, der mir so klang wie: Nimm dich zusammen!

Und ich mußte ihm, dem Fremden, dies Recht einräumen, mich zu warnen — ich erhob mich schnell von der Bank und zog den linken Handschuh an. Tante hatte sich mit dem Lorgnon flüchtig umgesehen, dann kam sie grade auf mich zu.

„Wie kamst du nur hierher?" frug sie.

„Durch die Tapetenthüre."

„Ich habe dich gesucht und gerufen! — Hoheit ging selbst, dich suchen" . . . sie sah mich scharf an.

Aber, so sehr mir auch das Herz zitterte, ich blieb so ruhig, daß ich mich selbst wunderte. Unterdessen waren noch mehr Personen unter „Ach!" und „Oh!" eingetreten — und mitten stand — er! — Sein Gesicht so unbeweglich, seine Stimme so klar und hart:

„Das hätten Sie nicht thun sollen, Fräulein v. Tosky! — Der Duft einiger dieser brasilianischen Wunderblumen wirkt betäubend. Sie sehen ja ganz bleich und schwindlig aus! — Bitte, nehmen Sie meinen Arm — ich muß Sie unverzüglich an die frische Luft führen — habe mir überhaupt erlaubt, vorhin das im Park aufgestellte Frühstückszelt zu inspiciren und lade die Herrschaften dorthin ein!"

Damit führte er mich vor allen anderen hinaus. Tante kam uns eilend nach. Sie bat mit vielen höflichen Worten um Entschuldigung, wenn sie das Frühstück für sich und mich ablehne, — aber ich schien in der That Kopfweh zu haben und da sei es am besten, wir gingen gleich zurück!

„Mit Kopfschmerzen?" frug er und sah sich nach Wilcken um. Der scheint ihn ohne Worte zu verstehen, denn er flog davon.

„Das kommt von deiner Neugierde, Kind! — sind die Blumendüfte gefährlich, mon prince?"

„Wahrhaftig, nein!" sagte er und sah dabei immer lächelnd auf mich herab, „ein kleines Diner wird das sogleich bessern."

Aber Tante blieb fest. Sie wollte mit mir nach Hause.

„Dann verfügen Sie wenigstens über meine Equipage", sagte er, „zu Fuß laß ich Sie unter keiner Bedingung gehen!"

Wie hergezaubert kam da auch schon sein Wagen, mit zwei schlanken, jungen Rappen bespannt, vor das Schloß gefahren. Das silberne Geschirr funkelte in der Sonne und die hellblauen Atlaspolster des Wagens leuchteten. Ohne sich um Tantens Widerrede zu kümmern, half er selbst ihr hinein — dann fühlte ich meine Hand von der seinen umfaßt und stieg, von ihm geleitet, wie im Traum in den schönen Wagen — der brauste mit uns davon. Tante saß ganz kerzengrade. Ich sah, sie kämpfte zwischen Aerger und tiefer Genugthuung.

„Mein Himmel, Kind, er zeichnet dich in einer Weise aus — die —"

Auszeichnen! — Welch ein Wort! —

13.

Buchbronn, am 11. Juni.

Als ich erwachte, lag ein köstlicher Rosenstrauß, ganz lose zusammengeknüpft mit einem rothen Seidenbande, auf meiner Bettdecke, und noch halb im Traum griff ich danach und legte mein Gesicht in die duftende Pracht. Ich hatte so wunderschön geträumt und dies Erwachen war so lieblich! Ich habe garnicht gefragt, wo der Strauß herkam, wie er hereinkam, auch Tante nicht, die darum zu wissen scheint, denn sie sah mich beim Frühstück mit Augenzwinkern an! Jetzt ist es Abend. Ihn habe ich heute nicht gesehen, aber der Strauß steht vor mir in frischem Wasser und jede der halberschlossenen Blüthen erzählt mir ein Märchen. Ich bin unaussprechlich glücklich, ich trage einen Himmel im Herzen, von dem kein Mensch, auch Tante nicht etwas ahnt!

Buchbronn, am 12. Juni.

Wieder ein glückseliger Tag . . . er war am Brunnen. Er kam gefahren, wieder einen Rosenstrauß in der Hand, den er Tante überreichte. Sie nahm ihn theils huldvoll, theils tief geschmeichelt. Darauf küßte er ihr und dann mir die Hand und frug nach Mamas Befinden; ehe Tante noch recht antworten konnte, kamen die Kurgäste heran wie ein Fliegenschwarm und namentlich die hübsche, junge Wittwe, in einer ganz neuen Pariser Brunnentoilette umschwebte ihn . . . und er hat mit ihr gelacht und gescherzt. Aber die Zeit ist vorüber, wo ich blind und thöricht, bange Qualen litt, wenn ich ihn so sah, scheinbar ganz gefesselt von der allgemeinen Unterhaltung, ich verstehe jetzt jeden Blick, jedes Lächeln und während er mit mir am wenigsten redet, sagt er mir am meisten und ich fühle es, alles, alles gehört mir, seine Aufmerksamkeit, sein Lächeln, seine Reden, seine Augen. Mein ist ein unsäglicher Reichthum!

Vor meinem geistigen Auge hing bisher ein dichter Schleier, er ist hinweggezogen und ich blicke, eine erwachte Seele, hinein in ein Zauberland ungekannter Wonne und ungeahnten Reichthums, und ich verliere mich in seligem Staunen, Suchen und Finden. So vieles, was mir bisher dunkel war, ist mir plötzlich klar geworden, und wenn ich so mitten im stillen Schauen bin, kommt plötzlich eine rauschende Welle, nein, eine Springfluth von Glück, Liebe und jauchzender Freude über mich, daß alles Sinnen und Denken untergeht, nur er — er — er!

Und dann wieder bangt mir davor, daß ein Mensch solche Gewalt über uns gewinnen kann, daß uns seine Gegenwart immer fühlbar bleibt und daß uns sein Wille regiert, auch wenn er abwesend ist. Und in diesem Bangen und Zittern vor einer so unterjochenden Menschenmacht birgt sich die größte Glückseligkeit.

Oh, welch ein großes Wunder, welch ein Traum im Wachen! Alles, was bisher mein Leben ausfüllte, ist farblos und wesenlos geworden, mein Herz fühlt nichts wie — ihn! (Forts. folgt.)

sind. So viel steht fest, daß vom reichsdeutschen Standpunkt die Einwanderung deutscher Stammesgenossen aus Oesterreich-Ungarn, sei es nun als Landarbeiter oder als Fabrikarbeiter, nicht beanstandet werden kann, sondern als nationaler und wirthschaftlicher Gewinn angesehen werden muß. Es wird möglich sein, noch weitere Arbeitskräfte deutscher Nationalität aus jenen Gegenden heranzuziehen, wenn nicht die magyarische Regierung Schwierigkeiten macht. Bisher waren freilich alle ihre Maßregeln auf Beschränkung der Auswanderung erfolglos. Indessen wird sich die deutsche Einwanderung aus jenen Gegenden immer nur in engen Grenzen halten können, einmal, weil die überschüssige deutsche Bevölkerung in Ungarn nicht sehr zahlreich ist, und sodann, weil man Rücksicht nehmen muß zunächst auf Siebenbürgen, um die nationale Stellung der Sachsen nicht zu schwächen."

Zum Tode König Humberts.

Berlin, 7. Aug. Die **Antwort des Königs von Italien** auf das Beileidstelegramm des Staatssecretärs Grafen Bülow lautet:

„Ich danke Ihnen aus aufrichtigem Herzen für den Ausdruck der Theilnahme und die guten Wünsche, die Sie mir in diesen traurigen Tagen ausgedrückt haben. Zugleich gebe ich Ihnen die Versicherung, daß ich für Sie dieselben Empfindungen hege wie mein verstorbener Vater sie Ihnen entgegenbrachte."

Der Weg, welchen der Leichenzug am Donnerstag nehmen wird, ist nunmehr endgiltig festgestellt. Der Sarg wird mit der königlichen Marine-Flagge bedeckt werden, der Bürgermeister von Rom hat gebeten, daß hierzu die Flagge des Panzerschiffes „Roma" verwendet werde.

In Monza wurde gestern der Dienerschaft der Zutritt zu dem Zimmer gestattet, in welchem König Humbert aufgebahrt liegt; weinend zogen alle an dem Sarge vorüber.

Dem Vernehmen nach wird Königin **Margherita** nach dem Leichenbegängniß einige Zeit in Venedig zubringen und dann wieder nach Rom zurückkehren.

Die Abordnung des **preußischen** Husaren-Regiments König Humbert von Italien (1. hessisches) Nr. 13 ist heute Abend hier eingetroffen und mit militärischen Ehren empfangen worden.

Monza, 8. Aug. (Tel.) Der König und die Königin sind gestern Abend gegen 9 Uhr nach Rom abgereist. Der König wird sich, in Rom angekommen, nach dem Bahnhofe begeben, um den Sarg mit dem Leichnam des Königs in Empfang zu nehmen und wird demselben mit den Prinzen des königlichen Hauses zu Fuß nach dem Pantheon folgen.

Brescis Complicen.

Brescis Geständniß ist beinahe vollständig. Er nannte eine Reihe seiner **Complicen** und gab auch eine Beschreibung, wie das Complot beschlossen wurde. Die Details werden von der Behörde aus taktischen Gründen geheim gehalten. Bresci gab sein Geheimniß unter der Bedingung preis, daß er die Zwangsjacke, die er seit Freitag durch zehn Stunden täglich tragen mußte, ablegen dürfe. Sein Benehmen ist immerhin noch wunderlich; er läßt des öfteren den Gefängnißdirector holen unter dem Vorgeben, er wolle sein Gewissen erleichtern und Wichtiges gestehen; wenn der Director aber kommt, erklärt er von nichts zu wissen. Manchmal verweigert er die Nahrungsaufnahme. Gestern durfte er, da er dringend danach verlangte, seiner Frau nach Amerika schreiben.

„Tribuna" versichert, die Gerichtsbehörde kenne schon die ganze Organisation des Complots, alle verhafteten Personen seien an ihm betheiligt; wenn das Individuum, das mit Bresci in Monza war, zur Verhaftung gebracht werden könnte, würde die Untersuchung in einer Woche beendet sein. Alle Verhafteten bewahren Stillschweigen, man hofft aber, daß alles wird aufgedeckt werden können. Es wird bestätigt, daß Malatesta das Haupt des Complots war.

Auf dem Drahtwege wird ferner heute gemeldet:

Rom, 7. Aug. (Tel.) Einem Telegramme der „Tribuna" aus Monza zufolge soll Bresci thatsächlich mehrere Complicen haben. Nachdem derselbe verhaftet war, hörte man Rufe: „Lasset ihn, lasset ihn!" Ehe der Wagen des Königs abfuhr, fragte der General Ponziovaglia: „Wo ist der Mörder?" Ein Unbekannter antwortete: „Es giebt keinen Mörder!" Der Unbekannte verschwand darauf. Auf der dem Thatorte benachbarten Brücke fand man ein Arbeitergewand, welches zur Verkleidung bestimmt war. Dies läßt annehmen, daß die Flucht Brescis von Mitschuldigen begünstigt war. Wenn man auch das Herumstreichen Brescis im königlichen Parke in Betracht zieht, so muß man daraus schließen, daß ein Complot selbst in Monza bestand. Wegen Vertheidigung des **Königsmordes** ist Giulio Amertero in Chiavari zu acht Monaten Gefängniß und der Apotheker Carlazzi in Perugia zu 17 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Francesso Riccoli ist auf der Rückkehr von Paterson in Rietisalvatore und Tiscione gleichfalls auf der Rückkehr von Paterson, in Caserta verhaftet worden. Domenico Broghersio aus Turin ist zu 10 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

In der vergangenen Nacht und heute sind 52 Personen, die unter dem Verdachte stehen, Anarchisten zu sein, verhaftet worden.

Nach einer Meldung der „Réforme" wohnt Brescis frühere Frau, eine geborene Genterin, die Bresci in Amerika heirathete, in Antwerpen. Sie ließ sich von ihrem Manne scheiden, weil dieser sich der anarchistischen Propaganda hingab.

*

Die „Wiener Abendpost" meldet, daß auf Befehl des Kaisers Franz Josef die österreichische Kriegsmarine vom Bekanntwerden der Nachricht von dem Tode des Königs Humbert von Italien an bis zur Beerdigung des Königs die Flaggen aller Kriegsschiffe auf Halbtopp führe. Dies ist zur See das Zeichen tiefster Trauer und gilt nach dem Reglement sonst nur als Trauerkundgebung für den eigenen Souverän.

Der Attentäter Salson,

der den Anschlag auf den Schah in Paris verübt, ist nach der Erkundigung des Untersuchungsrichters schwer erblich belastet; sein Vater litt an Wahnvorstellungen und starb eines gewaltsamen Todes, seine Mutter hatte ein schweres Nervenleiden, deren Bruder Josef Chabert leidet an Verfolgungswahn; ein Bruder von Salsons Vater galt für einen Sonderling und hatte dauernd Krakehl mit aller Welt, eine Schwester Salsons wird wegen ihres Jähzornes und ihrer Excentricität allgemein gemieden.

Uebrigens wird der Anschlag von dem Pariser Vertreter der „Frankf. Ztg." als die That eines Lockspitzels hingestellt. Die Hauswirthin des Attentäters Salson erzählte, ihr Gast habe häufig Besuch von Polizisten erhalten, mit denen er anscheinend gut stand. Wenn man demnach in ihm einen Polizeispitzel vermuthet, so geht man vielleicht nicht absolut fehl. Jedenfalls gehörte Salson nicht zu der ecclesia militans der Anarchisten. Er war nur ein treuer Leser ihrer Zeitungen und Broschüren und hat gelegentlich mit ein paar Bekannten große Worte gegen die Monarchen und Kapitalisten gebraucht. Vielleicht war er beides, Polizeispitzel und überzeugter Anarchist. Nach dem Gutachten des amtlichen Experten, des Waffenfabrikanten Gastyne Renette, hätte der Attentäter Salson mit seinem Revolver keinen einzigen Schuß abfeuern können, da er den Schlagbolzen aufgeschnitten hatte.

Vom Guerillakriege in Südafrika.

London, 7. Aug. „Daily Telegraph" meldet aus Pretoria vom 5. d.: Kleine Boerenabtheilungen bedrängen die Briten von allen Seiten in Folge des Rückzuges der Garnison von **Springs**. Die Boeren besetzten diesen durch Kohlenproduction wichtigen Platz im östlichen Randgebiet wieder.

Capstadt, 7. Aug. Harrismith, im Osten des Oranjestaates, hat sich dem General Macdonald **ergeben**. Dadurch wird die Eisen**bahnverbindung nach Natal wiederhergestellt.** Ein heftiges **Gefecht** begann am 5. d. am **Elandsriver** und dauerte am 6. d. noch fort. Einzelheiten fehlen, jedoch glaubt man, daß es den Generalen Carrington und Jan Hamilton gelungen ist, die Garnison von Rustenburg zu entsetzen und daß diese Garnison sich nach Zeerust zurückziehe.

Cradock, 6. Aug. Ein hier eingegangenes Telegramm besagt, daß in **Vryburg** am Sonnabend große Erregung herrschte. Die Stadtwache wurde einberufen, es trafen militärische Verstärkungen ein; auch sonst ist alles für einen Angriff der Boeren vorbereitet.

Ueber die künftige Organisation der Boerengebiete

hat sich gestern abermals der britische Colonialminister Chamberlain im englischen Unterhause ausgesprochen. Er theilte mit, er habe sich bezüglich des Hauptpunktes der künftigen Regelung der südafrikanischen Verhältnisse mit Canada und den australischen Colonien ins Benehmen gesetzt. Die britische Regierung und diese Länder seien sich völlig darüber einig, daß die südafrikanischen Gebiete annectirt und dort eine von Militärgewalt unterstützte Regierung eingesetzt werden müsse und daß als Definitivum für beide Colonien die repräsentative Selbstregierung in Aussicht zu nehmen sei. (Beifall.)

*

Berlin, 8. Aug. (Tel.) Die „Voss. Ztg." meldet aus Brüssel, daß die **Boeren-Commission**, bestehend aus den Herren Fischer, Wessels, Wolmarans und Dr. Leyds, gestern **nach Berlin** abgefahren ist.

Kroonstad, 8. Aug. (Tel.) Nach hierher gelangten Meldungen soll der frühere Präsident des Oranje-Freistaats **Steijn schwer erkrankt** sein.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Aug. Die **Berliner Anarchisten** haben für heute eine Versammlung anberaumt, angeblich um zu erklären, daß die deutschen Anarchisten dem Attentat auf König Humbert fernstehen. Das „Berl. Tagebl." meldet aus Frankfurt a. M. vom 7. August: Ein von der italienischen Behörde gesuchter **Anarchist** Namens **Martilli** wurde heute in Homburg **verhaftet**. Auch in Eydtkuhnen sind italienische Anarchisten verhaftet worden.

— Wie man der „Frkf. Ztg." mittheilt, hat der preußische Eisenbahnminister am 6. Juli einen neuen **Erlaß über die Lohnverhältnisse der Arbeiter** an die Eisenbahndirectionen ausgegeben. Danach darf die Einrichtung oder Erweiterung eines Lohnetats nicht dazu führen, Lohnerhöhungen ohne zwingendes Bedürfniß vorzunehmen. Aenderungen des Lohnetats bedürfen, sofern durch sie eine Ueberschreitung der etatlichen Jahres-Durchschnittslohnsätze herbeigeführt wird, der Genehmigung des Ministers. Hierzu bemerkt die „Frankf. Zeitung": „Die Tendenz des Erlasses erhellt klar aus der kurzen Inhaltsangabe. Es soll **jede Erhöhung** des Durchschnittslohnsatzes **vermieden** werden und wenn solche nach Lage der örtlichen Verhältnisse unvermeidlich erscheint, behält sich der Minister die letzte Entscheidung selbst vor. Daß eine derartige Vorschrift die Directionen veranlassen muß, jede Erhöhung der Lohnsätze zu bekämpfen und jede etwa unerläßliche Zulage bei den Einen durch Abstriche bei den Anderen im Hinblick auf die Jahresdurchschnittslöhne auszugleichen, ist selbstverständlich und wird durch den Erlaß auch beabsichtigt."

— Die preußischen Staatseisenbahnen und Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen sind ermächtigt, **freiwillige Gaben für das ostasiatische Expeditionscorps**, die in Frachtbriefen ausdrücklich als solche bezeichnet und an die königliche Bahnhofscommandantur in Bremen oder an die bei dieser errichtete Hauptsammelstelle gerichtet sind, **frachtfrei zu befördern**. Die gleiche Ermächtigung wird durch die zuständigen Eisenbahn-Commissare den preußischen Privatbahnen ertheilt werden.

— Die **Beerdigung Liebknechts** findet Sonntag statt.

— Freiherr **v. Münch**, der einen seiner Beamten neulich durch einen Schuß tödtlich verletzte, ist in eine Irrenanstalt gebracht worden.

* **[Prinz Heinrich]** wird, wie eine Berliner Correspondenz wissen will, von neuem nach China gehen. Vorher wird der Prinz an der Herbstparade des Gardecorps Theil nehmen und bei den Manövern „in kritischen Fällen" als Schiedsrichter fungiren. Die Uebertragung dieses Amtes an den Prinzen Heinrich wird in der Correspondenz ausdrücklich mit der projectirten Entsendung des Prinzen nach Ostasien begründet. — Die Meldung klingt überaus unwahrscheinlich.

Hamburg, 7. Aug. Von der Medizinalbehörde geht dem „Hamb. Corresp." folgende Mittheilung zu über den gestern erwähnten **Krankheitsfall** auf dem Dampfer „**Rosario**", der am 28. Juli von Cardiff mit einer Kohlenladung hier angekommen ist: Das Befinden des im Eppendorfer Krankenhause isolirten **Kranken**, der als pestverdächtig behandelt wird, ist befriedigend. Alle unter ärztlicher Beobachtung stehenden Personen befinden sich wohl. Der Dampfer „Rosario" ist am 5. August von Hamburg wieder abgegangen und liegt bei der Quarantänestation Groden unter ärztlicher Aufsicht.

Leipzig, 7. Aug. Die **Hauptversammlung** des Verbandes **deutscher Handelsgärtner** beschloß, in Zukunft über alle contractbrüchigen Gehilfen eine schwarze Liste zu führen, ferner alle bisherigen Beziehungen zur Organisation der Gehilfen, dem allgemeinen deutschen Gärtner-Verein, abzubrechen.

Würzburg, 7. Aug. Die „Frankf. Ztg." berichtet: Die **Mannschaften** des **Beurlaubtenstandes**, die sich als **Freiwillige** nach China anmelden, werden **auf Kündigung** angenommen. In den von baierischen Bezirkscommandos ausgegebenen Erlassen heißt es, daß die ausgewählten Mannschaften voraussichtlich zunächst bei einem Truppentheile ihrer Waffe als eine Art „Depot" eingezogen werden. Ihre Verpflichtung würde sich auf ein Jahr erstrecken; für den Fall der Nichtverwendung im Auslande behält sich die Militärverwaltung eine vierwöchige Kündigung vor.

Gera, 7. Aug. Der socialdemokratische Redacteur **Geiffarth** ist nach dreiwöchiger Dauer aus seiner **Zeugnißzwangshaft entlassen** worden. Die Beendigung des Verfahrens wird auf die (neulich von uns erwähnte) Erklärung des Erbprinzen zurückgeführt, worin diese Art Haft als „moderne Folter" bezeichnet **wird**.

Amerika.

Newyork, 8. Aug. Morgen gelangen 2 500 000 **Dollars Gold** zur **Verschiffung**. Am Donnerstag werden nach vorläufiger Berechnung 600 000 **Dollars zur Verschiffung kommen.**

Asien.

* **[Aus einer Unterredung mit Li-Hung-Tschang.]** Li-Hung-Tschang hat in einer Unterredung mit einem Deutschen in Canton seine Ansicht über die Boxerbewegung dahin ausgedrückt: „Es ist meine feste Ueberzeugung, daß die Missionare für das Verhältniß der chinesischen Bevölkerung zu den Fremden immer eine Gefahr und die Ursache fast aller Unruhen gewesen sind und immer bleiben werden." Die besseren Klassen der Bevölkerung hier, besonders die größeren Kaufleute, wollen von den Boxern nichts wissen, weil sie von dem ganzen Aufstande nur Schaden für das Land und sich selbst erwarten können. Es lasse sich aber nicht leugnen, daß auch unter ihnen, besonders aber in der Masse der Bevölkerung die Boxer Sympathien gefunden haben. Denn eine gewisse steigende Erbitterung gegen die Fremden ist gerade in den letzten Jahren durch die fremden Mächte selbst hervorgerufen worden. Ich nenne Ihnen als Beispiel die Erwerbung Kiautschous durch Deutschland. Ein paar Missionare waren ermordet worden. Die chinesische Regierung hat, als Genugthuung gefordert wurde, die Verbrecher und auch die verantwortlichen Beamten hart gestraft, sie hat eine sehr große Geldbuße angeboten, aber das alles hat nicht genügt. Deutschland hat auf seiner Forderung, Land in China zu erwerben, bestanden und hat seinen Willen durchgesetzt. Das war eine übermäßige Buße für ein paar Missionare. Aber Kiautschou ist nur ein Beispiel. Andere Mächte sind gefolgt und dieses Vorgehen hat in weiten Kreisen der Bevölkerung auch bei sonst fremden-freundlichen Chinesen Erbitterung hervorgerufen. China darf unter keinen Umständen weiteres Land abtreten.

Coloniales.

* **[Die Massenhinrichtung am Kilimandscharo.]** Ueber die Hinrichtung von 19 Häuptlingen in Deutsch-Ostafrika ist gestern auf Grund privater Mittheilungen berichtet worden. Die Thatsache wird jetzt officiös bestätigt. Wie die „Post" erfährt, war die Thatsache der Hinrichtung der 19 Häuptlinge an unterrichteter Stelle bereits lange bekannt. Es handelte sich angeblich um die Bestrafung eines abgekarteten Ueberfalles der deutschen Station Moschi, der nur durch einen Zufall vereitelt wurde. Die Strenge des Urtheils soll durch die Tücke und Verschlagenheit des Gegners geboten gewesen sein.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 8. August.

Wetteraussichten für Donnerstag, 9. Aug.,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Sommerlich, angenehm, meist heiter, aber strichweise Gewitterregen.

* **[Herr Oberpräsident v. Goßler]** ist, von seinem Erholungsaufenthalt in der Schweiz zurückkehrend, bereits in Berlin eingetroffen, wo derselbe noch einige Tage zu verweilen gedenkt. An welchem Tage die Rückkehr nach Danzig erfolgen wird, ist noch nicht genau bestimmt, doch heißt es, daß der Herr Oberpräsident in den ersten Tagen nächster Woche seine Amtsgeschäfte hier wieder übernehmen wolle.

* **[Reparaturen am Rathsthurm.]** Das weithin sichtbare schöne Wahrzeichen Danzigs, unser unvergleichlich graziöser schlanker Rathsthurm präsentirt sich seit guten vierzehn Tagen mit der minder schönen Umgitterung durch ein hölzernes Baugerüst, das in schwindelnder Höhe ansetzt und bis zur äußersten Spitze reicht. Bauleute und Kunsthandwerker sind hier im hohen Luftgebiet dabei, an dem spitzen Haupt des Thurmes eine wichtige Toilettenarbeit zu vollziehen, deren Ausführung Herr Stadtbauinspector Kleefeld leitet und überwacht. Worin besteht das Toilettengeheimniß, das sich dem nicht scharf bewaffneten Auge des Beschauers, der hier unten auf sicherer Pflasterbasis weilt, fast vollständig entzieht? Wir wollen es allen denen, deren Blicke sich bisher fragend oder besorgt nach oben richteten, im Nachstehenden enthüllen:

Im vergangenen Jahre wurden die vier Eckthürmchen, welche sich auf den gothischen Unterbau des Rathhausthurmes aufsetzen, in ihrer Holzconstruction sowohl als auch in der Eindeckung gründlich ausgebessert. Der weitere Aufbau des Thurmes schien unbeschädigt zu sein. Im Frühjahr dieses Jahres fand Herr Baugewerksmeister Prochnow auf der Freitreppe des Rathhauses einen kupfernen Nagel, welcher augenscheinlich dazu gedient hatte, Kupferplatten mit der Holzconstruction des Thurmes zu verbinden. Eine nähere Untersuchung ergab denn auch, daß die Kupferabdeckung von dem Glockenstuhl aufwärts, besonders unmittelbar über demselben, verschiedene Risse hatte, welche dem eindringenden Wasser den Weg nach dem Holzwerk offen ließen. Letzteres war in Folge dessen stellenweise so stark verwittert, daß die kupfernen Nägel mit der Hand herausgenommen werden konnten und der oben erwähnte Nagel, welcher eine Gesimsbekrönung zu halten hatte, schon durch den Wind losgelöst worden war. Es wurde nun die Kupferdeckung zum großen Theil entfernt und das Holzwerk des Thurmes genau untersucht. Das schadhafte Holz — es war nur Eichenholz — wurde sorgfältig aus dem Thurm entfernt und genau in derselben Form durch gesundes Eichenholz von hervorragend guter Qualität ersetzt. Die beschädigte Kupfereindeckung wurde ebenfalls durch eine neue ersetzt.

Einen besonderen Schmuck des Thurmes bilden die auf der Eindeckung angeschraubten feuervergoldeten Blätter, welche in ihrer Vergoldung größtentheils noch gut erhalten sind. Es ist nur eine Anzahl an der Nordseite befindlicher Blätter neu zu vergolden, die übrigen Blätter werden gereinigt.

Die Verpflegung des ostasiatischen Expeditionscorps auf der Seefahrt.

Von großer Bedeutung für die Wohlfahrt des Expeditionscorps ist die Verpflegung an Bord.

Bei der Einrichtung derselben ist die Verpflegung zu Grunde gelegt worden, welche auf den Schiffen des Norddeutschen Lloyd im Passagierverkehr üblich ist und welche einen Weltruf erlangt hat. Modificirt ist dieselbe nur nach gewissen Richtungen hin mit Bezug auf die Anforderungen des Klimas in den Tropen.

Die Offiziere erhalten die Verpflegung, welche für Cajütspassagiere erster Klasse üblich ist. Als Speiseraum dienen für die Offiziere die Salons erster Klasse, und wo dieselben nicht ausreichen sollten, die Rauchzimmer erster Klasse. Der Commandant des Expeditionscorps mit seinen Stabsoffizieren speist für sich, während die Capitäne der einzelnen Schiffe, der Obermaschinist und erster Offizier, wie dies üblich ist, der Tafel im ersten Salon beiwohnen.

Die Mannschaften essen in den Zwischendecks-Compartements an Tischen, welche unmittelbar unter den Seitenfenstern angeordnet sind und nach den Mahlzeiten weggeklappt werden können, um mehr freien Raum zu schaffen.

Die Mannschaften erhalten an Verpflegung früh Morgens Kaffee oder Thee mit Milch und Zucker, dazu Weiß- und Schwarzbrot, welches täglich an Bord frisch gebacken wird, sowie Butter. Die Mittagsmahlzeit besteht aus Suppe, frischem Fleisch, Gemüse und Kartoffeln, sowie zweimal in der Woche Pudding. Nachmittags giebt es abermals Kaffee, Abends Suppe und ein warmes Fleischgericht oder Butter und Brod mit Belag.

Einige Male in der Woche erhält die Mannschaft Bier, sowie in den Tropen auf ärztliche Anordnung täglich Citronenlimonade oder kalten Thee.

Die Speisen für die Mannschaften werden in den an Bord befindlichen Dampfküchen, welche insgesammt nach den modernsten hygienischen Principien mit Becker'schen Dampf-Koch-Apparaten ausgerüstet sind, zubereitet.

In den Zwischenhäfen wird frisches Fleisch und frisches Gemüse eingenommen.

So einfach diese Zusammenstellung der Verpflegung hier klingt, so bedeutend ist auch hier die wirkliche Leistung, wenn man die einzelnen Proviantmassen ins Auge faßt. Jedes Schiff ist auf nicht weniger als 150 Tage ausgerüstet, obwohl die eigentliche Hinreise durchschnittlich nur 42 Tage in Anspruch nehmen wird.

Wir geben in Nachstehendem eine Zusammenstellung der Proviantmassen, welche nöthig gewesen sind, um die Schiffe „Dresden", „Halle", „Aachen", „Straßburg", „Rhein" und „H. H. Meier" auszurüsten (die für frisches Fleisch gegebenen Ziffern verstehen sich, wie wir bereits bemerkten, nur für die Reise von Bremerhaven bis Port-Said, wo frisches Fleisch und frisches Gemüse an Bord genommen werden):

An frischem Fleisch führen die Dampfer 67 800 Pfund, an gesalzenem Ochsenfleisch 1088 Barrel, an gesalzenem Schweinefleisch 812 Barrel, an präservirtem Ochsenfleisch 88 860 Pfund, an präservirtem Hammelfleisch 11 604 Pfund, an Corned-Beef 33 600 Pfund, an frischer Wurst 520 Pfund, an Mettwurst 1880 Pfund, dazu 763 Schinken, 1300 Pfund Nagelholz (geräuchertes Ochsenfleisch) und eine Menge Wild. In der Fischausrüstung nehmen die Heringe mit 118 Tonnen und 1200 Büchsen die Führung für sich in Anspruch; daß aber auch feinere Delicatessen nicht fehlen, beweist der Umstand, daß 396 Büchsen Austern, 1296 Büchsen Hummer, ebenso viel Lachs, 358 Büchsen Aal in Gelée, ferner geräucherter Aal, Caviar, Sardinen, Anchovis und Sardellen in Massen mitgeführt werden.

Wahrhaft riesig ist die Masse der Gemüse-Conserven, bei denen wir uns nur auf einzelne Ziffern beschränken. 2400 Büchsen Spargel, 2600 Pfund Weißkohl, 2300 Pfund Grünkohl, 10 150 Pfund Makkaroni, 1430 Büchsen Schoten, 1460 Büchsen Perlbohnen, 226 Fässer Sauerkraut neben ungefähr 20 anderen Gemüse-Conserven liefern den Beweis dafür, daß unsere Truppen auch nach dieser Richtung hin keinen Mangel leiden werden. 83 280 Liter Milch, 146 000 Pfund Butter, 34 200 Eier, 47 000 Pfd. Kaffee, 892 Pfd. Chokolade und 204 Pfund Cacao reihen sich der langen Liste der Genußmittel würdig an. Pilze aller Art, 5700 Büchsen Frucht-Compots und die entsprechenden sauren Compots, sowie eingemachte Südfrüchte sorgen für den Nachtisch. Ihnen reihen sich an 21 000 Apfelsinen, etwa 10 000 Citronen und so und so viel tausend Pfund getrocknete Früchte. Käseliebhaber werden erfreut sein, zu hören, daß allein 18 250 Chesterkäse, 2600 Pfund Schweizerkäse und 6500 Pfund andere Käse sich an Bord befinden.

Die Ausrüstungsliste der Schiffe umfaßt die Kleinigkeit von 239 Nummern allein für Lebensmittel, ausschließlich der Getränke. Da Getränke jedoch in den Tropen bekanntlich eine recht erhebliche Rolle spielen, so seien auch darüber einige Angaben erlaubt. An der Spitze steht natürlich das Bier mit der Kleinigkeit von 540 750 Litern, was auch bei recht gutem Durst des Expeditions-Corps wohl eine Weile vorhalten dürfte. An Weinen begegnen uns 3630 Flaschen Sect, 12 590 Flaschen französischer Rothwein, 13 440 Flaschen Rhein- und Moselwein, 1709 Flaschen Dessertwein. Einige Tausend Flaschen Schnaps schließen den Reigen der geistigen Getränke, wogegen 30 000 Flaschen Mineralwasser zur Verdünnung dieser geistigen Genüsse dienen können.

Man sieht, daß auf dem Gebiete der Speisen und Getränke hier ebenfalls eine Leistung vorliegt, die sich sehen lassen kann.

Die auf der Spitze des Thurmes stehende Figur des Königs Sigismund August ist noch gut erhalten, dagegen muß die Fahnenstange erneuert werden, weil dieselbe theilweise sehr stark verrostet war. Professor Schulz behauptet in seinem rühmlich bekannten Werke: „Danzig in malerischen Original-Radirungen“, daß sich die Fahne an ihrer Stange niemals gedreht habe. Die Art jedoch, wie die Fahne an der Stange befestigt ist, beweist das Gegentheil. Ebenso ein lateinischer Vers, welcher sich am Unterarm des Königs befindet. Zu Schulz' Zeit ist die Fahne an der Stange vermuthlich festgerostet gewesen. Fortan wird sich die Fahne wieder drehen.

Zur Geschichte des Rathhausthurmes sei aus dem Werke von Hoburg noch Folgendes angeführt:

Eine dem mittelalterlichen Unterbau entsprechende Thurmspitze ist im Sommer 1492 vollendet worden. Nachdem durch einen großen, im jetzigen Stadtverordnetensaal entstandenen Brand im Oktober 1556 der ehemalige Thurm bis zum Gewölbe des großen Christophs, einem Raum über dem Eingange, zerstört worden war, ist drei Jahre später der jetzige Thurm aufgebaut worden, welcher 1560 vollendet war. Die Figur des Königs ist am Dienstag vor Michaeli (den 23. September) 1561 aufgebracht worden. Schon im Jahre 1595 mußte eine bedeutende Reparatur an dem Thurm vorgenommen werden, weil die mit Kupfer beschlagenen Ständer des Glockenstuhles ganz verstockt waren. Das für diese Ausbesserungsarbeiten erforderliche Gerüst, für welches am 5. August 1595 an Arbeitslohn 17 M. 42 ß. gezahlt wurden, wurde zugleich benutzt, um den auf dem Thurm stehenden Mann mit der Fahne abzunehmen und von neuem zu vergolden. Diese Vergoldung kostete 127 M. 30 ß., die Erneuerung der Fahne selbst 10 M. Die Ausbesserung am Glockenstuhl kostete 945 M. In den Monaten Juni und Juli des Jahres 1666 wurde der Thurm von den Glocken bis zur Spitze wiederum eingerüstet und ausgebessert. Diese Arbeiten kosteten 3223 M. 3 gr. 9 Pf. Im Jahre 1678 sind für die Instandsetzung des Thurmes noch 1217 fl. 27 Gr. aufgewandt worden. Im April 1704 ist durch einen dreitägigen großen Sturm aus Nordwest, welcher von den unter den Füßen der Statue befindlichen Zierrathen ein Stück mit großer Gewalt herunterriß und bis in die Matzkausche Gasse schleuderte, die starke Fahnenstange so verbogen worden, daß die Fahne mit dem Schiff herunterhing. Da keine Mittel für eine Berüstung des Thurmes vorhanden waren, so erstieg am 14. Juli 1707 Johann Fehrmann, eines Schiffers Sohn aus Lübeck, auf leichten kleinen Leitern, welche er mit Stricken an einander band und mit einzelnen Nägeln am Thurm befestigte, denselben, hob die Fahne mit dem Schiffe aus und brachte sie herunter. Fahne und Schiff wogen 19 Pfund. Ein weiterer Beweis dafür, daß die Fahne lose auf der Stange saß, denn Fahne, Schiff und Fahnenstange zusammen müssen erheblich mehr gewogen haben. Im Jahre 1708 krümmte ein heftiger Sturm die Fahnenstange abermals und Fehrmann brachte diesmal auch die Figur stückweise zur Reparatur herunter. Am 12. März 1709 wurde Figur und Fahne auf dem Thurm wieder befestigt. Im Jahre 1854 ist zum letzten Male der Thurm berüstet und ausgebessert worden.

* **[60jähriges Militär-Jubiläum.]** Das heute erschienene „Milit.-Wochenblatt“ verzeichnet fünf 60jährige Jubiläen von hohen ausgezeichneten Offizieren, die aus der Schule des 1. Garde-Regiments zu Fuß hervorgegangen sind. Unter diesen befindet sich auch Herr Generalleutnant z. D. Burkhardt v. Schmeling, der am 9. August 1840 beim 1. Garde-Regiment zu Fuß eintrat, im Kriege 1870/71 verwundet wurde, dann fast 10 Jahre lang Commandant von Danzig war und jetzt in Wiesbaden lebt. Der Jubilar blickt somit **morgen auf eine 60jährige Militärzeit zurück.**

° **[Cavallerie-Uebung.]** An Stelle des Grenadier-Regiments zu Pferde Nr. 3 (v. Derfflinger), unter dessen Pferden die Rothlaufseuche ausgebrochen ist, soll vom 1. Armeecorps ein Cavallerie-Regiment zu den besonderen Uebungen der Cavallerie-Division A auf dem Truppenübungsplatze Hammerstein und dem darauf folgenden Kaiser-Manöver bei Stettin gestellt werden.

* **[Schiffslieferung an das Ausland.]** Die vielseitige Förderung des deutschen Schiffsbaues hat es zu Wege gebracht, daß Deutschland mit Bezug auf die Herstellung guter Kriegs- und Handelsschiffe nicht nur auf eigenen Füßen steht, daß die früher so große Abhängigkeit namentlich von englischen Werften gebrochen ist, sondern auch, daß auf deutschen Werften viele Schiffe für das Ausland fertig gestellt werden. Die deutsche Handelsstatistik verzeichnet seit einigen Jahren den Import und Export von Schiffen, ist aber leider der eigenartigen Umstände wegen nicht in der Lage, ganz umfassendes Material zu liefern. Immerhin ist das Gebotene interessant genug. Es wurden nämlich in den ersten sechs Monaten der drei letzten Jahre an neuen Schiffen nach dem Ausland exportirt: 1900 für 3553, 1899 für 3387 und 1898 für 2241 Tausend Mark. Der Import werthete demgegenüber auf 3497, 2124 und 1254 Tausend Mark. Die bei weitem größte Summe entfällt auf die See-Dampfschiffe von Eisen und Stahl, von welchen verschickt wurden: 1900 für 2646, 1899 für 2903 und 1898 für 1416 Tausend Mark. Zur Ausfuhr gelangten 1900 bisher 5 Seedampfschiffe, wovon 2 nach Schweden und je 1 nach Dänemark und Italien verkauft wurden, 3 Segelschiffe von Eisen und Stahl, 13 Segelschiffe von Holz, 10 Fluß-, auch Binnensee-Dampfschiffe von Eisen und Stahl (2 nach dem Congostaat, 4 nach Peru), 1 Holzschiff, 5 Motor-Stahl- und 12 Holzschiffe.

* **[Uebermittelung des Uhrenzeichens an Fernsprech-Theilnehmer.]** Bei der Reichs-Telegraphenverwaltung besteht die Einrichtung, daß jeden Morgen, und zwar in der Zeit vom 1. April bis Ende September um 7 Uhr, in der Zeit vom 1. Oktober bis Ende März um 8 Uhr, von dem Haupt-Telegraphenamte zu Berlin das Zeichen zum Uhrenstellen auf allen von Berlin ausgehenden Leitungen gleichzeitig gegeben wird. In gleicher Weise wird von den seitens der Ober-Postdirection damit beauftragten Telegraphen-Anstalten das Uhrenzeichen an die Anstalten derjenigen Leitungen, welche nicht in Berlin münden, gleichfalls um 7 oder 8 Uhr gegeben. Diese Einrichtung können nunmehr auch Fernsprech-Theilnehmer für sich nutzbar machen, indem nach neuerer Bestimmung des Reichs-Postamtes das Uhrenzeichen fortan auch an Fernsprech-Theilnehmer auf ihren Antrag übermittelt wird, wenn es die Betriebsverhältnisse der Verkehrsanstalten gestatten. Für die Uebermittelung des Uhrenzeichens haben die Theilnehmer eine Zuschlagsgebühr von 10 Mk. jährlich zu entrichten.

* **[Personalien bei der Marine.]** Für die Dauer der Aktivirung der Reserve-Panzerkanonenboots-Division sind kommandirt: von dem Knesebeck, Oberleut. zur See vom Stabe des Panzerkanonenbootes „Natter“, zum Stabe des Panzerkanonenbootes „Krokodil“, Schulz (Edmund), Oberleut. zur See von der Marinestation der Ostsee bezw. vom Stabe des Panzerkanonenbootes „Krokodil“, zum Stabe des Panzerkanonenbootes „Natter“, Jacobs, Leut. zur See vom Stabe des Panzerkanonenbootes „Skorpion“, zum Stabe des Panzerkanonenbootes „Mücke“, Richter (Karl August), Leut. zur See von der Marinestation der Ostsee bezw. vom Stabe des Panzerkanonenbootes „Mücke“, zum Stabe des Panzerkanonenbootes „Skorpion“.

* **[Personalien bei der Militärverwaltung.]** Siemers, Intendanturrath von der Corps-Intendantur des 2. Armeecorps, zum 1. Oktober 1900 zu der des 17. Armeecorps, Biestert, Intendanturrath von der Corps-Intendantur des 17. Armeecorps, zu der des 15. Armeecorps, Ruch, Intendantur-Secretär von der Corps-Intendantur des 14. Armeecorps, zu der des 17. Armeecorps zum 1. Oktober 1900 versetzt.

* **[Der ost- und westpreußische Ziegler-Verein]** hielt am Montag und Dienstag in Graudenz Sitzungen ab. Der erste Tag war dem Vergnügen gewidmet; am zweiten fand die Sectionsversammlung der Ziegelei-Berufsgenossenschaft, sowie um 12 Uhr die Generalversammlung des ost- und westpreußischen Ziegler-Vereins statt.

* **[Honigmarkt.]** Der kürzlich von Bienenzüchtern unserer Umgegend beschlossene Honigmarkt in Danzig wurde heute im Schützenhause eröffnet. Außer Imkern, Besitzern, Lehrern und einer Anzahl Käufern waren von eingeladenen Gästen Herr Landrath Brandt-Danzig und das Ehrenmitglied Herr v. Rümker-Kokoschken erschienen. Herr Hauptlehrer Soder eröffnete den Markt mit einer Ansprache, in der er zunächst den Zweck des Honigmarktes erklärte. Redner schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, worauf ein Rundgang durch die Verkaufsausstellung unternommen wurde. Auf einer langen Tafel linker Hand standen zunächst künstliche Präparate, veranschaulichend die Entwicklung der Bienen, Instrumente zur Betreibung der Bienenzucht, Aufsetzkasten, Kappen, Bienenkörbe, Stülper und ein Schleuderapparat (Goerke-Konitz), der sich durch leichtes geräuschloses Arbeiten auszeichnete, an dem Herr Lehrer Schröder-Schüddelkau das Ausschleudern des Honigs erklärte. Auf zwei anderen Tafeln standen Büchsen mit bestem Honig von 1/2 Pfund an bis 50 Pfund Inhalt, der durchweg mit 1 Mark pro Pfund verkauft wurde. Außerdem waren Pfefferkuchen, Bonbons, aus Honig präparirt, feilgeboten.

* **[Fernsprechverkehr.]** In Schippenbeil ist eine Stadt-Fernsprecheinrichtung eröffnet worden; die Theilnehmer an derselben sind u. a. zum Sprechverkehr mit Danzig und Elbing zugelassen worden.

* **[Lehr-Infanterie-Bataillon.]** Die Auflösung des Lehr-Infanterie-Bataillons erfolgt in diesem Jahre am 17. September, der Zusammentritt des neuen am 4. Oktober. Vom 17. Armee-Corps sind zu demselben zu commandiren: 3 Unteroffiziere, 1 Tambour, 36 Gemeine, darunter 1 Schuhmacher, 1 Maler und 1 Klempner.

§ **[Bezirks-Eisenbahnrath.]** Die Minister für öffentliche Arbeiten, für Landwirthschaft und für Handel und Gewerbe haben kürzlich beschlossen, der für den Regierungsbezirk Köslin errichteten neuen Handelskammer in Stolp eine Vertretung in den Bezirkseisenbahnräthen zu Berlin und Bromberg einzuräumen.

* **[Gewehr-Prüfungs-Commission.]** Zur Gewehr-Prüfungs-Commission für 1900/1901 vom 26. September 1900 bis 25. September 1901 sind vom 17. Armeecorps commandirt: 1 Hornist und 4 Gemeine, darunter 1 Gärtner, 1 Büchsenmacher.

+ **[Eisenbahnunfall.]** Der Arbeitszug, welcher gestern Nachmittag nach dem einen Fabrikgrundstück in Schellmühl zum Zwecke der Aufschüttung desselben Boden brachte, erfaßte beim Uebergang über den Weg nach Caspe das dem Pächter Kleist in Lauenthal gehörige Personenfuhrwerk und zermalmte zwei werthvolle Pferde. Die Insassen wurden aus dem Wagen geschleudert, anscheinend aber nicht schwer verletzt.

○ **[Deutscher Privat-Beamten-Verein, Zweigverein Danzig.]** Der Verein hielt gestern Abend seine ordentliche Monatsversammlung im Friedrich Wilhelm-Schützenhause ab, welche recht zahlreich besucht war. Nach Einführung des neuen Schriftführers Herrn Lauter wurde in die Tagesordnung eingetreten. Unter anderem wurde beschlossen, zu den Kosten des Fackelzuges für Herrn Oberpräsidenten v. Goßler einen Geldbeitrag zu gewähren, von einer Betheiligung jedoch abzusehen, da der Verein lediglich wirthschaftlichen Interessen dient, die meisten Mitglieder auch anderen Vereinigungen angehören. Zur Aufnahme gelangten neun neue Mitglieder.

* **[Pacht-Verzugszinsen.]** Eine allgemeine Verfügung des Ministeriums für Landwirthschaft, Domänen und Forsten bestimmt mit Rücksicht auf die Vorschrift im § 288 des Bürgerlichen Gesetzbuches für den Geschäftsbereich der staatlichen Domänen- und Forstverwaltung, daß fortan von denjenigen Pachtzinsbeträgen, mit welchen die Pächter im Verzuge bleiben, vier vom Hundert für das Jahr Verzugszinsen erhoben werden, sofern nicht der Fiscus aus einem anderen Rechtsgrunde höhere Zinsen verlangen kann. In den Fällen, in welchen die königl. Regierungen innerhalb ihrer Zuständigkeit Pachtstundungen nicht unverzinslich, sondern gegen die Verpflichtung zur Verzinsung der rückständigen Pachtbeträge bewilligt, ist regelmäßig ebenfalls eine Verzinsung mit vier vom Hundert für das Jahr zu beanspruchen.

⊙ **[Patriotisches Concert.]** Am Freitag, den 10. d., veranstaltet Herr Reißmann im Kurpark der Westerplatte zum Besten der deutschen Sanitäts-Abtheilung vom Rothen Kreuz in China ein Doppel-Concert, bei dem die Kapellen des Grenadier-Regiments Nr. 5 und des Infanterie-Regiments Nr. 128 unter Leitung ihrer Dirigenten mitwirken werden. Das Programm ist sehr umfangreich.

* **[Veränderungen im Grundbesitz.]** Es sind verkauft worden die Grundstücke: Löblau Blatt 15 von den Eigenthümer Neubauer'schen Eheleuten an die Eigenthümer Loch'schen Eheleute; Neufahrwasser, Bergstraße Nr. 25 und 25a von dem Schiffscapitän a. D. Tramborg in Zoppot an die Wittwe Franzkowski, geb. Schaefer, für 32 000 Mk.; Carthäuserstraße Nr. 1 (Schidlitz) von den Erben des verstorbenen Kaufmanns Daniel Alter an die Möbelfabrikant Olschewski'schen Eheleute und die Schlossermeister Olschewski'schen Eheleute für 24 000 Mk.; eine Parzelle von Neuschottland Blatt 20 von dem Lazareth am Olivaerthor in Danzig an die v. Conradi'sche Stiftung für 140 000 Mk.

* **[Thierseuchen.]** Unter den Schweinen des Hofbesitzers Herrn Johann Wiens in Gottswalde ist die Rothlaufseuche ausgebrochen. — Die über das Gut Bonschek im Kreise Berent wegen der Maul- und Klauenseuche verhängte Sperre ist aufgehoben worden.

§ **[Unfälle.]** In Altdorf erlitt der Arbeiter Otto Stenzel in Folge eines Fehltritts einen Knöchelbruch am linken Bein. Er wurde ins hiesige Stadtlazareth gebracht. Vor etwa 10 Jahren hat St. in Folge eines Unfalles die rechte Hand verloren. — Die elfjährige Tochter Paula des Schneidermeisters Schulz spielte gestern mit einem Einmarkstück, nahm es schließlich spielend in den Mund und verschluckte es. Die Eltern suchten Hilfe im Stadtlazareth nach.

* **[Leichenfund.]** Die Leiche des vor einigen Tagen in der Radaune ertrunkenen Arbeiters Schulz ist heute früh aufgefunden und nach der Leichenhalle auf dem Bleihofe gebracht worden.

* **[Wochennachweis der Bevölkerungs-Vorgänge vom 29. Juli bis 4. August 1900.]** Lebendgeboren 40 männliche, 64 weibliche, insgesammt 104 Kinder. Todtgeboren 3 männliche, 1 weibliches, insgesammt 4 Kinder. Gestorben (ausschließlich Todtgeborene) 50 männliche, 36 weibliche, insgesammt 86 Personen, darunter Kinder im Alter von 0 bis 1 Jahr 51 ehelich, 5 außerehelich geborene. Todesursachen: Acute Darmkrankheiten einschl. Brechdurchfall 53, darunter Brechdurchfall von Kindern bis zu 1 Jahr 53, Lungenschwindsucht 4, acute Erkrankungen der Athmungsorgane 3, alle übrigen Krankheiten 22. Gewaltsamer Tod: Verunglückung oder nicht näher festgestellte gewaltsame Einwirkung 4.

[Polizeibericht für den 8. August 1900.] Verhaftet: 2 Personen, 1 Obdachloser. — Gefunden: 1 alter Säbel, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizei-Direction. Die Empfangsberechtigten werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb eines Jahres im Fundbureau der königl. Polizei-Direction zu melden. — Verloren: Fahrrad-Nummer 15 487, drei Geldschrankschlüssel, gez. Karl Ade Nr. 9198, am 1. Juli cr. eine goldene kurze Damenuhrkette mit Herz, abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus den Provinzen.

Neustadt, 7. Aug. In Pelzau wurde heute Morgen ein Mädchen, das mit Aufladen von Roggen beschäftigt war, von einer **Kreuzotter in den Fuß** gebissen, der sogleich stark anschwoll. Es erfolgte die sofortige Herschaffung der Verletzten in das hiesige Augusta-Krankenhaus. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

W. Elbing, 7. Aug. Am Tage der Beisetzung der Leiche des **Königs Humbert** wird in der hiesigen St. Nikolaikirche ein **Trauergottesdienst** abgehalten. Bei diesem Gottesdienst, der in erster Linie für die zur Beaufsichtigung der italienischen Torpedoboote wie auch zur Besatzung derselben hercommandirten italienischen Marine-Ingenieure, Offiziere und Mannschaften bestimmt ist, werden auch die Spitzen der Behörden erwartet.

Die erst **18jährige Besitzerstochter** Anna Jankowski aus Gr. Montau war am 22. März d. Js. vom hiesigen Schwurgericht wegen Urkundenfälschung und Meineides zu 1 Jahr und 3 Wochen Zuchthaus verurtheilt worden. Auf das von den Geschworenen eingereichte Gnadengesuch hat der König nun die Zuchthausstrafe in Gefängniß umgewandelt. Der Vater der Jankowski, welcher sie zu den Strafthaten verleitet hatte, ist in derselben Angelegenheit zu einer dreijährigen Zuchthausstrafe verurtheilt worden.

L. Briesen, 7. Aug. In Hochdorf entstand in vergangener Nacht ein umfangreiches **Feuer**, durch welches das massive Wohnhaus, der Stall und die mit Erntevorräthen gefüllte Scheune des Rentengutsbesitzers Franz Chrzanowski vernichtet wurden. Ein Pferd, vier Kühe und zehn Schweine verbrannten. Der Besitzer rettete eines der Pferde, zog sich hierbei jedoch sehr schwere Brandverletzungen zu und mußte sogleich in ärztliche Behandlung gebracht werden. Gebäude und Mobiliar waren gegen Feuer versichert, trotzdem ist der Schaden sehr bedeutend.

L. Gollub, 7. Aug. Die amtlichen Ermittelungen über einen in der Nacht zum 2. August im katholischen Pfarrhause durch unbekannte Diebe mittels Einsteigens ausgeführten **Diebstahl** haben ergeben, daß die Diebe dem Herrn Pfarrer Trzesiek die Schlüssel zu dem im Schlafzimmer stehenden Geldschrank unter dem Kopfkissen hervorgezogen, damit den Geldschrank aufgeschlossen und des in Geld und Werthpapieren bestehenden Inhalts beraubt haben. Ferner haben die Diebe vom Nachttische die goldene Uhr und ein Portemonnaie genommen, die ganze Wohnung durchsucht und die Behältnisse durchwühlt, aber nur noch das im Schreibtische verschlossene Baargeld entwendet und alles Uebrige, auch das Silberzeug, liegen lassen. Der Gesammtwerth der gestohlenen Gegenstände beträgt **23 000 Mk.**, wovon nur 160 Mk. in Baargeld, der Rest in Hypothekenbriefen, Staatsanleihen, Pfandbriefen, Sparkassenbüchern etc. bestand. Als der Mitwirkung bei der That dringend verdächtig wird der am 22. Juli aus dem Gefängniß in Straßburg entsprungene Arbeiter Ignatz Studzinski verfolgt. Herr Pfarrer Trzesiek hat der Staatsanwaltschaft in Strasburg 200 Mk. Belohnung für Entdeckung des Thäters zur Verfügung gestellt.

Tilsit, 7. Aug. **[Glück muß der Mensch haben!]** Die „Tils. Allg. Ztg.“ erzählt: Vor einigen Tagen passirte ein Herr, von Königsberg kommend, Szillen. Das Fuhrwerk, welches ihn vom Bahnhofe abholen sollte, hatte sich etwas verspätet, und da der Herr noch einiges Gepäck bei sich führte, bediente er sich eines Knaben, dem er ein Trinkgeld zu geben beabsichtigte. Der qu. Herr war nicht im Besitz kleinen Geldes und entnahm seiner Brieftasche eine Banknote, welche er wechseln ließ. Jedenfalls hatte der betreffende Herr die Brieftasche nicht sicher genug in die Tasche gesteckt, denn auf dem Wege, als ihm das Fuhrwerk begegnete, faßte derselbe nochmals nach seiner Brieftasche, stellte aber erschreckt fest, daß er dieselbe verloren hatte. Nun hieß es schnell Kehrt, und glücklicherweise traf er mehrere kleine Kinder auf dem Wege, welche die Brieftasche gefunden hatten, und die sich die hübschen Bilderchen untereinander theilten. Die Brieftasche enthielt nicht weniger als **72 000 Mk.**

Pillkallen, 5. Aug. Eine **Liebestragödie** spielte sich kürzlich auf dem Gute Lindicken ab. Das Stubenmädchen wurde von einem dortigen Kutscher fortwährend mit Liebesanträgen bestürmt, denen gegenüber sie sich jedoch sehr spröde verhielt. Durch die ablehnende Antwort gerieth der Liebeswerber beim letzten Zusammensein in derartige Wuth, daß er das Mädchen mit dem Messer niederzustechen versuchte. Glücklicherweise gelang es dem Mädchen, sich rechtzeitig in ein Zimmer zu flüchten und sich zu verbergen. Der Rasende zertrümmerte darauf die Fenster der Wohnung, nahm einen Strick und erhängte sich vor den Augen des Mädchens am Fensterkreuz.

L. Lötzen, 7. Aug. **[Zum Kindesraub.]** Die vor einigen Wochen in Gr. Stürlack mit einem anscheinend geraubten Kinde aufgegriffene Zigeunerin befindet sich noch immer im Gefängniß des hiesigen Amtsgerichts. Leider ist es bisher nicht gelungen, die Eltern des Kindes, eines Mädchens im Alter von 4 bis 6 Jahren, das durch Brandwunden an Kopf, Gesicht und Körper entstellt ist und, wie es zuerst hieß, aus Westpreußen entführt sein sollte, zu ermitteln. Nachdem vor etwa vierzehn Tagen die Frau eines Töpfermeisters aus Noruschatschen bei Gumbinnen, der vor zwei Jahren ein etwa zweijähriges Mädchen verschwunden ist, herübergekommen war, erschien dieselbe am Freitag noch einmal in Begleitung ihres Mannes und ihres ungefähr im Alter der Geraubten stehenden Söhnchens, ohne jedoch eine entscheidende Aehnlichkeit herausfinden zu können. Das Kind kann sich ebenfalls auf nichts besinnen, nur will es von der Zigeunerin fort.

Vermischtes.

Ueber das Boots-Unglück bei Sellin,

worüber wir am Sonntag bereits berichtet haben, schreibt die „Ostseeztg.“ des Näheren:

Die Zahl der Badegäste in Sellin, welche die Rückreise auf dem von Saßnitz kommenden Dampfer „Freia“ antreten wollten, war so groß, daß die vorhandenen Ruderboote nicht ausreichten, die Passagiere aufzunehmen. Daher wurde, trotzdem es ziemlich stark wehte, ein Segelboot zu Hilfe genommen, welches aber nur von einem jungen Bootsmann regiert wurde. Durch irgend ein Mißgeschick schlug das Segel los, die Insassen drängten wohl etwas nach einer Seite, so daß das Wasser ins Boot lief und nun füllte sich das Boot so schnell mit Wasser, daß es hinwegsank, als es noch ungefähr zwei Schiffslängen von der „Freia“ entfernt war. Das Angstgeschrei der Hilferufenden wurde auf der „Freia“ gehört, auch die schreckliche Katastrophe von einem großen Theil der Passagiere mit angesehen, aber das Ganze ging so schnell vor sich, daß leider die Hilfe nicht so schnell gebracht werden konnte, wie es nöthig gewesen wäre. Einigen Fischerbooten, welche nicht weit entfernt waren, gelang es, verschiedene der Verunglückten zu retten, auch das Steuerbord-Rettungsboot der „Freia“ wurde, so schnell es anging, heruntergelassen, aber trotzdem gelang es nicht, alle auf dem sinkenden Boote befindlichen Personen zu retten. Die Angaben, wie viel Personen in dem sinkenden Boote gewesen seien, schwanken zwischen 19 und 25; nach übereinstimmender Aussage der Geretteten war das Boot überladen und dies der Hauptgrund des Unglücksfalles. Der jugendliche Bootsmann soll, als das Boot zu sinken begann, ins Wasser gesprungen sein und sich gerettet haben. Am Bord der „Freia“ wurden etwa 12 der Geborgenen gebracht; bei Herrn Medizinalrath Krause aus Neustadt i./Schl. waren alle Wiederbelebungsversuche, welche von zwei unter den Passagieren befindlichen Aerzten angestellt wurden, erfolglos. Dagegen gelang es u. a., mehrere Damen, sowie den Professor Heffert aus Breslau, welche bewußtlos auf die „Freia“ gebracht wurden, ins Leben zurückzurufen. Letzterer vermißt seine Frau, welche in demselben Boot gewesen war. Eine heroische That eines Knaben von ca. vierzehn Jahren, des Sohnes von Herrn Professor Heffert, der sich in dem verunglückten Boote befand, ist besonders hervorzuheben. Als das Boot sank, entledigte sich der Knabe der störenden Kleidungsstücke, sprang ins Wasser, ergriff seinen jüngeren Bruder und einen anderen kleinen Knaben und hielt sie so lange über Wasser, bis Hilfe kam. Herzzerreißende Scenen spielten sich auf der „Freia“ ab, als die Boote herankamen mit den Geretteten. Hier laute Freude, wenn ein Vermißter herangebracht wurde, dort herzzerbrechender Jammer, wenn die Mutter ihr Kind, die Frau ihren Mann vergebens erwartete. Es war eine betrübende Rückfahrt, diese Heimkehr aus den Ferien. Neben dem Schmerze wurden aber auch viele Ausdrücke der Entrüstung laut über die Art des An- und Ausbootens und über die Unliebenswürdigkeit, um nicht schärfere Ausdrücke zu gebrauchen, der Fischer im Badeorte. Besonders wurde gerügt, daß die Boote vielfach überladen wurden.

Die Zahl der Opfer beträgt acht.

* **[Zur Hobokener Katastrophe]** wird der „Frkf. Ztg.“ aus Newyork, 23. Juli, geschrieben: Bald nach dem Brande der Hobokener Docks hatte der Norddeutsche Lloyd den früheren Feuerwehr-Chef Bonner und James Mitchell, der früher Feuer-Untersuchungsbeamter war, aufgefordert, über die Ursachen des Brandes resp. des schnellen Umsichgreifens desselben Erhebungen anzustellen. Das Ergebniß ihrer Ermittelungen ist in einem Bericht dargelegt, der soeben veröffentlicht wird. Sie erklären, es werde nie möglich sein, über die Entstehung des Feuers völlige Klarheit zu erlangen, indessen könne gesagt werden, daß den Lloyd keine Schuld träfe, „da alle gewöhnlichen Vorsichtsmaßregeln auf den Piers getroffen worden waren“. Wahrscheinlich sei Selbstentzündung von Baumwolle die Ursache des Brandes gewesen. — Der Lloyd wird, wie man jetzt hört, doch wohl seine Docks von Hoboken nach Newyork verlegen. Etwas Sicheres ist darüber noch nicht zu erfahren, jedenfalls werden alle Bauten nunmehr aber aus Stein und Eisen sein.

Standesamt vom 8. August.

Geburten: Arbeiter Josef Selke, T. — Bierfahrer Friedrich Preuß, S. — Arbeiter Albert Richert, T. — Annoncen-Aquisiteur Hugo Krüger, S. — Fleischer Walter Belau, S. — Maschinist Walter Brusberg, T. — Maurergeselle Robert Hannemann, S. — Tischlergeselle Friedrich Friese, T. — Militäranwärter Ladislaus Zawacki, S. — Kaufmann Willibald Born, T. — Arbeiter Franz Wölk, 1 T., 1 S. — Klempnergeselle Friedrich Zoellner, T. — Tischlergeselle Ernst Teppke, S. — Arbeiter Albert Teßmer, T. — Maurergeselle Otto Masuck, T. — Unehelich: 1 S., 1 T.

Aufgebote: Steinschläger Ferdinand Julius Kaminski hier und Mathilde Amanda Wohlfahrt zu Bangschin. — Tischlermeister Johann Ignatius Borski und Auguste Maria Janowski, beide hier. — Schmiedegeselle Hermann Wilhelm Tiedemann und Luise Lina Kuhr. — Malergehilfe Albert Franz Jelinski und Margarethe Florentine Richert. — Sämmtlich hier. — Kaufmann Franz Bolgiano hier und Anna Eusinger zu Schmalkalden. — Hermann Manthey zu Siegfriedsdorf und Anna Frehse zu Nußdorf. — Schlosser Friedrich Louis Richard Schatz hier und Henriette Emilie Fälske zu Czersk. — Schmied Karl Jakubowski und Bertha Kauczinski, beide zu Soldau. — Maschinist Eugen Fromm und Auguste Schulz, beide hier. — Tapezier Emil Paul Karl Bittner und Johanna Schulz, beide hier — Schmiedegeselle Ernst Fleischmann und Wilhelmine Hilger, geb. Hinz, beide hier.

Todesfälle: T. des Arbeiters Eduard Melchert, 7 W. — S. des Schlossergesellen Reinhold Poddig, 4 M. — Frau Johanna Wilhelmine Fleischmann, geb. Dominke, 25 J. — S. d. Schuhmachergesellen Adam Starbbaty, 1 J. — S. d. Zimmergesellen Franz Harder, 14 T. — T. d. Arbeiters Paul Czarnetzki, 8 W. — Töpfergeselle Wilhelm Eichler, 34 J. — S. d. Maurergesellen Paul Hannemann, 11 M. — T. d. Schneidermeisters Hermann Boltze, 9 J. 8 M. — T. d. Schmiedegesellen Paul Neiß, 8 M.

Danziger Börse vom 8. August.

Weizen ruhig, unverändert. Bezahlt wurde für inländischen blauspitzig neu 766 Gr. 140 M, roth leicht bezogen 772 Gr. 147 M per Tonne.

Roggen fest. Bezahlt ist inländischer 738 Gr. 131 M, 756, 762, 765 und 774 Gr. 130 M, russischer zum Transit alt 741 Gr. 92 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** inländische neue 692 Gr. 140 M per Tonne bezahlt. — **Rübsen** inländischer 240 M per Tonne gehandelt. — **Raps** inländischer 247 M per Tonne bezahlt. — **Weizenkleie** grobe 4,25 M, feine 3,75 M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Roggenkleie** 4,25, 4,35 M per 50 Kilogr. bezahlt.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 7. August. Wind: S.

Angekommen: Viadra (SD.), Raddatz, Riga, leer. — Leander (SD.), Drewes, Bremen, Güter. — Revai (SD.), Schwerdtfeger, Stettin, Güter. — Malmö (SD.), Dunban, Liverpool, Güter. — Luna (SD.), Taarvig, Lulea, leer.

Den 8. August.

Angekommen: Glückauf (SD.), Pettersson, Carlskrona, Steine. — Wellpark (SD.), Jones, Burntisland, Kohlen.

Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur A. Klein in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Bekanntmachung.

Die Bauarbeiten einschl. Lieferung sämmtlicher Materialien für den Neubau eines Lagerschuppens in Holzfachwerk auf dem städtischen Zimmerhof sollen öffentlich verdungen werden.

Hierzu ist ein Termin auf:

Montag, den 13. August 1900, Vormittags 11 Uhr,

im städtischen Baubureau im Rathhause angesetzt.

Versiegelte mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zur Terminsstunde bestellgeldfrei einzureichen.

Die Zeichnungen und Verdingungsunterlagen liegen im Baubureau zur Einsicht aus, letztere können auch gegen Erstattung der Schreibgebühren von dort bezogen werden.

Danzig, den 1. August 1900. (10924

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abtheilung A ist heute unter Nr. 1 die Commanditgesellschaft **A. van Riesen & Co.** in Mewe eingetragen worden. Die Gesellschaft besteht aus dem Kaufmann **Adolf van Riesen** in Mewe als persönlich haftendem Gesellschafter und einem Commanditisten. Sie hat begonnen am 1. Juli 1900.

Mewe, den 3. August 1900. (11041

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die für die hiesige Anstalt pro 1. Oktober 1900 bis 30. September 1901 erforderlichen Lebensmittel, sowie die Beleuchtungs- und Reinigungsmaterialien sollen im Wege schriftlichen Angebots nach Maßgabe der Lieferungsbedingungen vergeben werden, und zwar:

1. Fleischwaaren . . . . im Werthe von ca. 44000 M
2. Brod und Semmel . . . - - - - 24000 M
3. Butter . . . . - - - - 13000 M
4. Eier . . . . - - - - 1600 M
5. Kolonialwaaren . . . - - - - 31000 M
6. Beleuchtungsmaterialien - - - - 1000 M
7. Reinigungsmaterialien . - - - - 3400 M

Versiegelte schriftliche Angebote mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis zu dem

am Donnerstag, den 23. August cr., Vorm. 10½ Uhr,

im Anstaltsbureau hierselbst anberaumten Termin frankirt einzureichen.

Die Bedarfsnachweisung sowie die Lieferungsbedingungen sind für 50 Pfg. von hier zu beziehen.

Erstere ist gleichzeitig als Angebot zu benutzen und mit Namensunterschrift zu versehen.

Provinzial-Irren-Anstalt

Conradstein bei Pr. Stargard, den 6. August 1900.

Der Direktor. (11043

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Fritz Hoffmann** aus Culm ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters und Erhebung von Einwendungen dagegen der Schlußtermin auf

den 20. September 1900, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgericht hierselbst, Zimmer Nr. 11, anberaumt, wozu alle Betheiligten hierdurch vorgeladen werden. Die Schlußrechnung nebst Belägen ist in der Gerichtsschreiberei I, Zimmer 10, einzusehen.

Culm, den 2. August 1900. (11042

Königliches Amtsgericht.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Reinhold Gohr** zu Danzig, Langgarten 96, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Danzig, den 2. August 1900. (10981

Königliches Amtsgericht, Abthl. 11.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung des in der Stadt Pr. Stargard, Friedrichstraße Nr. 69, belegenen, im Grundbuche von Pr. Stargard Band VII A Blatt 306, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Frau Rentier **Mania** geb. **Kierzka** eingetragenen Haus-Grundstücks besteht, soll dieses Grundstück

am 23. August 1900, Vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 31, versteigert werden.

Das Grundstück ist unter Artikel Nr. 201 der Grundsteuermutterrolle mit 9 ar 29 qm und in der Gebäudesteuerrolle unter Nr. 189 mit einem Nutzungswerth von 3873 M verzeichnet.

Pr. Stargard, den 21. Mai 1900. (8423

Königliches Amtsgericht.

Berichtigung.

In der General-Aufgebotssache wird die Bekanntmachung vom 2. Juni 1900 in Nr. 270 Morgen-Ausgabe den 13. Juni 1900 Nr. 8947 zu A. 7 dahin berichtigt:

Die Lehrerfrau heißt **Johanna Krüger geb. Schindler**, nicht geb. Adler.

Danzig, den 3. August 1900. (11031

Königliches Amtsgericht, Abtheilung 11.

Große Auction.

Am Dienstag, den 14. August d. Js., Vorm. von 9 Uhr ab, werde ich auf dem Gute Rohoschin bei Pr. Stargard (wegen Verkauf des Gutes)

a) 1 hochelegante Saaleinrichtung, bestehend aus: 36 Sesseln, 1 Sopha, Portièren, 3 Spiegel, 2 à 1,55/3,15, 1 à 2,20/2,85 Größe, 3 Bronze-Krystall-Kronen 2 à 30, 1 à 50 Kerzen und 12 Wandleuchter,

b) 1 eisernen Geldschrank, 1 alten Danziger Schrank, 1 Parkwagen, 1 Schlitten, 1 mahagoni Anrichtetisch, ausgestopfte Vögel, Gewehre und Jagdzubehör, 1 Jagdhund, 1 großen Bettschrank, 1 Pelz, 1 Pelzdecke, 1 Pelzfußsack, 1 großen Kutscher-Pelzkragen, 1 Drehrolle, Koffer, Kinderwagen, Waschgarnituren, Vasen, Teppiche, Bilder, Leute-Bettwäsche, 12 große Bettstücke, 20 Kopfkissen, Steppdecken, sowie

c) 12 Sophas, 3 Plüschgarnituren, 5 Sopha-, 12 andere Tische, 8 Waschtoiletten mit und ohne Marmorplatte, 5 Spieltische, 1 Schreibtisch, 6 Nachttische, 12 Spiegel mit und ohne Consolen, 48 verschiedene Stühle, 4 Kronleuchter, 2 Arm-, 7 Wandleuchter, 3 Stand- und Wanduhren, 11 Bettgestelle mit und ohne Sprungfedermatratzen, 6 Kommoden, 7 Kleiderständer bezw. Halter, 10 verschiedene Schränke, 12 Stehlampen und viele andere Sachen mehr (11027

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung freiwillig versteigern.

Pr. Stargard, den 4. August 1900.

Der Gerichtsvollzieher.

Witte.

Sommerhandschuhe

und

Cravatten

empfehle wegen vorgerückter Saison zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Paul Borchard Nchf. M. Radtke

Postgasse. (11023



Emaillirte Petroleumkocher

mit Ia doppeltem Walzenbrenner, sowie dazu passende emaillirte

Kochgeschirre

empfiehlt zu billigsten Preisen (10783

Rudolph Mischke,

Langgasse No. 5.

Einen Posten fertig genähter

Einschüttungen

bester Qualität

offeriren wir zu nachstehenden, bedeutend zurückgesetzten Preisen:

Eine Partie Oberbetteinschüttungen roth/rosa p. Stück 4,— M.
" " Kisseneinschüttungen " " p. Stück 1,— M.
" " Oberbetteinschüttungen " " p. Stück 5,50 M.
" " Kisseneinschüttungen " " p. Stück 1,25 M.
" " Oberbetteinschüttungen " " p. Stück 6,50 M.
" " Kisseneinschüttungen " " p. Stück 1,50 M.
" " Unterbetteinschüttungen roth/grau p. Stück 3,50, 4,50, 6,00, 6,50 M.
" " Unterbetteinschüttungen roth u. rosa p. Stück 6,00 M.

Auf unser großes Lager doppelt gereinigter

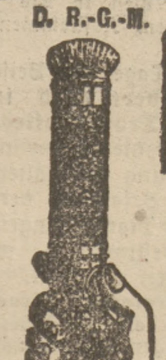
Böhmischer Bettfedern und Daunen

machen wir besonders aufmerksam und empfehlen dieselben zu billigen Preisen. (11037

Ertmann & Perlewitz,

Holzmarkt 25—26.

D. R.-G.-M.



AMERIKANISCHE ELEKTRISCHE NEUHEITEN FÜR 1900 „EVER READY"

Elektrische tragbare Lampen jeder Art mit völlig trockenen Batterien

The American Electrical Nov. & Mfg. Co.

NEW-YORK • PARIS

Centralbureau für Deutschland:

Berlin S., Alexandrinenstr. 93

Verkauf nur an Wiederverkäufer • Illustrirter Catalog auf Verlangen gratis.

„NOVAL"

VERSILBERUNGS-PUTZ-CREME

garantirt unschädlich; patentirt in fast allen Culturstaaten

Versilbert echt und putzt blank

Silber, Kupfer, Bronce, Neusilber, Messing, Christofle, Alfenide Alpacca und andere Kupferlegirungen

in Dosen à 50 Pfg. in Drogerien etc.

„Noval" ist unentbehrlich für Haushaltungen, Restaurants, Hotels, Militärs, für Pferdegeschirre, Wagenbeschläge etc.

„Noval", G. m. b. H., Berlin N.W.



Die seit 3 Jahrhunderten sehr geschätzten

Urbanus-Pillen

sehr viel wertvoller u. halb so teuer wie die vielfach angepriesenen Schweizer- oder ähnliche Pillen, sind mit Gebrauchsanweisung und Attesten 1 Schachtel zu 100 Stück für 1 M, 6 Schachteln für 5 M nur ächt zu haben von mir direkt u. in den Apotheken. Man nehme nie andere als mit nebenstehender eingetragener Schutzmarke, meinem Namen und Prospect versehene Schachteln, welche aus der Hirsch-Apotheke in Paderborn v. H. Otersen, Fr. Fromm's Nachf., stammen.

Vor schlechten und wertlosen Nachahmungen wird gewarnt.

Obstweine

Apfelwein, Johannisbeerwein, Heidelbeerwein, Apfelsect, wiederholt mit ersten Preisen ausgezeichnet

empfiehlt (7435

Kelterei Linde, Wstpr.
Dr. J. Schlimann.

Langfuhr sind 2 Wohnungen, 17 und 18 Mark monatlich, und eine kleine Stube für 8 Mark monatlich zu vermiethen. Zu erfragen Mirchauerweg Nr. 10 im Laden.

Loden
Abend-Mäntel
Jagd-Mäntel
Reise-Mäntel
für
Herren
empfiehlt in modernen Farben

Jockey-Club,
Wilh. Thiel
Danzig, Langgasse 6.

(10998

Café Link,

am Olivaerthor Nr. 8.

Jeden Donnerstag u. Sonntag:

Großes

Militair-Concert.

Direction: Herr Concertmeister Wernicke.

Anfang Wochentags 6½ Uhr, Sonntags 5 Uhr.

Entree Wochentags 10 ₰, Sonntags 20 ₰.

Diamant-Fahrräder,

feinste deutsche Marke, (633

empfiehlt die

Fahrradhandlung und Reparaturwerkstatt

von

Rudolph Radtke,

Danzig, Poggenpfuhl 1,

ältestes Geschäft am Platze,

Lieferant der städtischen und königlichen Behörden.

Emaillirung. Vernicklung.

Sie müssen

Preisliste über Bedarfsartikel (Neuheiten) verlangen. Versandt gr. u. franco. Lehrr. Buch, statt 1,70 M nur 70 ₰.

R. Oschmann, Konstanz D 79. (8961



Kaiser-Borax

Das bewährteste Toilettemittel (besonders zur Verschönerung des Teints), zugleich ein vielfach verwendbares Reinigungsmittel im Haushalt.

Genaue Anleitung in jedem Carton. Ueberall vorrätig.

Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pfg.

Specialität der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Rabattmarken.

Einen großen Posten

Schnür- und Knopfstiefel

in Chevreaux und Box-Calf

verkaufe

wegen Umzug 10 % unter dem bisherigen Verkauf.

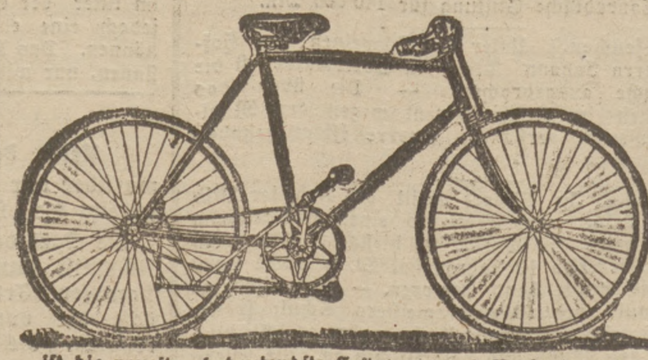
Gustav Müller,

1. Damm 16. (11021

Rabattmarken.

Neu! Sensationell!

Das Hebel-Fahrrad



ist die neueste, bedeutendste Erfindung und Verbesserung.

27 % Kraftersparniss.

Leichtester Antrieb und Gang! Keine Anstrengung, kein todter Punkt mehr — die schwache Stelle aller anderen Constructionen.

Das Beste für Berge, schlechte Wege und Gegenwind etc.

Allein-Vertrieb für Danzig und Umgegend:

Paul Roehr & Co.

Inh. P. Roehr und F. Eberle.

Fahrradhandlung. Schmiedegasse 23.

Photographie.

Atelier parterre!

Künstlerische Vergrößerungen,

Garantie für vollkommene Aehnlichkeit.

H. Grosse,

Photogr. des Deutschen Offizier-Vereins,

10919) **Ketterhagergasse 5.**

„Im Häusermeere d. Grossstadt gibt's nirgends mehr eine Bleiche. Wie bekomme ich da meine Wäsche weiss?" — „Wenn Sie mit **Dr. Thompson's Seifenpulver** Marke SCHWAN waschen, das ohne Bleiche blendende Wäsche gibt.

Alleiniger Fabrikant: Ernst Sieglin, Düsseldorf.

Ich beabsichtige meine höchst rentable, gut eingerichtete und eingeführte

Allensteiner Taxameter-Fuhrhalterei

anderer Unternehmungen halber zu **verkaufen.** (11049

Reflectanten wollen sich dieserhalb an die Taxameter-Fuhrhalterei Insterburg wenden.

Verband der Deutschen Buchdrucker

Ortsverein Danzig.

Café Jäschkenthal (Inh. Stöckmann)

Sonntag, den 12. August, Nachmittags 4 Uhr:

Sommerfest.

Instrumental-Concert. (Infanterie-Regiment Nr. 128. Dirigent Herr Capellmeister Lehmann.)

Vocal-Concert. (Gesang-Verein Danziger Buchdrucker. Dirigent Herr Lenz.)

Verschiedene Belustigungen für Jung und Alt.
Aufsteigen von mehreren Riesen-Luftballons.
Abends Brillant-Beleuchtung des Gartens.
XXXXXXXX Tanzkränzchen!! XXXXXXXX
— Entree für Gäste 20 ₰. —

Auf allgemeinen Wunsch:

Wiederholung der Ausstellung von diesjährigen Gutenberg-Jubiläums-Drucksachen.

Der Vorstand.

Verein für Naturheilkunde 1893.

Donnerstag, den 9. August cr., Abends 6 Uhr, im Bürger-Schützenhause in der Allee: (11008

Geselliges Beisammensein,

wozu die Mitglieder mit Familie hierdurch freundlichst eingeladen werden.

Um rege Betheiligung ersucht **Der Vorstand.**

Gäste sind sehr willkommen.

Besondere Einladungen erhalten die Mitglieder nicht.



Nach Kussfeld,

schmalste Stelle der Halbinsel Hela, mit dem Dampfer „Hecht" am Donnerstag, den 9. August. Abfahrt Danzig Frauenthor 2, Westerplatte 2.35, Zoppot 3.15, Kußfeld 6½ Uhr Nachm.

Fahrpreis incl. Ausbooten M 2,—, Kinder M 1.

Restauration an Bord.

„Weichsel" Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft. (11069

Kurhaus Westerplatte.

Freitag, den 10. August 1900:

Großes patriotisches

Doppel-Concert

zum Besten der Deutschen Sanitätsabtheilung vom Rothen Kreuz

für China

der vereinigten Kapellen des Grenadier-Regts. König Friedrich I. (4. Ostpr.) Nr. 5 und des Infanterie-Regiments Nr. 128, unter persönlicher Leitung der Königl. Stabshoboisten H. Wilke und J. Lehmann. (In Uniform.)

Zur Aufführung gelangt das ganze Programm, welches anläßlich des großen Zapfenstreichs vor Sr. Maj. dem Kaiser von den gesammten Musikcorps des 2. Armeecorps in Stettin gespielt wird. (11053

Außerdem: Ouverture z. Oper „Tannhäuser." Große Fantasie a. „Die Walküre." Gr. Fantasie a. „Lohengrin" v. R. Wagner etc.

Anfang 4½ Uhr. Entree 30 ₰.

Abonnements haben Giltigkeit.

H. Reissmann.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Donnerstag, den 9. August 1900:

Großes Extra-Concert (Opern-Abend)

von der ganzen Kapelle des Fuß-Art.-Regts. v. Hindersin unter Leitung des Kgl. Musikdirig. Herrn C. Theil. — Entree 20 ₰.

Freitag, den 10. August 1900:

Großes Doppel-Concert

ausgeführt von den beiden vollständigen Kapellen d. Feld-Art.-Regts. v. Hindersin unt. Leitung d. Kgl. Musikdirig. Herrn C. Theil und des Feld-Art.-Regts. Nr. 36 u. Leit. d. Stabstromp. Hrn. W. Schierhorn.

11005) Entree 30 ₰. **Otto Zerbe.**

Wintergarten.

Olivaerthor 10. Olivaerthor 10.

Besitzer u. Director: Carl Fr. Rabowsky.

Specialitäten-Theater vornehmen Ranges.

Stürmischen Beifall erzielt das neuengagirte Künstler-Personal

Harry Arlon,

vorzüglichster Humorist der Gegenwart.

Manon Brocharde,

die schöne Serpentintänzerin.

Anfang Wochentags 7½ Uhr. Sonntags 4½ Uhr. (3125

Preise der Plätze und Näheres die Plakatsäulen.

Schnittbillets von 9½ Uhr auf all. Plätzen z. halb. Kassenpreisen.

Apollo-Theater.

Jeden Tag:

Specialitäten-Vorstellung.

Nach der Vorstellung: (3123

Unterhaltungsmusik und Artisten-Rendez-vous.